



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
100 (1890)**

260 (16.10.1890) 1. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-45857](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-45857)

# General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2330.

(Wöchentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(100. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverordnungsblatt

Erscheint wöchentlich sechs Mal, Samstags in zwei Ausgaben.

Telegraphen-Adressen:  
„Journal Mannheim.“  
Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Chefredakteur Julius Rab,  
für den lokalen und prov. Theil:  
Ernst Müller,  
für den Inseratenthail:  
Karl Apfel.  
Rotationsdruck und Verlag des  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Ebenfalls in Mannheim.

Nr. 260. 1. Blatt. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

Donnerstag, 16. Oktober 1890.

Auflage über 11,300 Exemplare.  
(Notariell beglaubigt.)

Unsere heutige Nummer enthält 12 Seiten.

### An die Höchstbesteuerten

richten wir das Ersuchen, bei der morgen, Donnerstag, 16. Oktober, stattfindenden Ersatzwahl ihr Wahlrecht auszuüben.

Der Wahlakt findet Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr statt.

Von der nationalliberalen Partei werden folgende Herren vorgeschlagen:

Diez, Hermann, I. Staatsanwalt,  
Bohrmann, Carl, Weinhändler,  
Wingenroth, Adolf, Kaufmann,  
Reuberger, Samuel, Kaufmann.

Wähle ein Jeder vor 12 Uhr, fehle Niemand, jede einzelne Stimme entscheidet!

Die Herren Obmänner und Vertrauensmänner werden gebeten, um halb 4 Uhr sich im Centralwahlbureau (Hubertushalle) einzufinden.

Auf den bei den Höchstbesteuerten zugegangenen Wahlzetteln ist als Vorname des Herrn Wingenroth irrthümlich „Herrmann“ angegeben; es muß richtig „Adolf Wingenroth“ heißen. Den Wahlberechtigten werden noch im Laufe des heutigen Tages neue, richtig gestellte Wahlzettel zugehen.

Der Wahlauschuss der nationalliberalen Partei.

### \* Der deutsch-böhmische Ausgleich

kann schon jetzt als völlig gescheitert betrachtet werden. Der Terrorismus, den die panslawistisch denkenden Jungtschechen, im öffentlichen Leben des Königreichs Böhmen ausüben, und der noch weit stärker im Alttschechenlager als in den deutschen politischen Kreisen fühlbar wird, hat den Zusammenbruch der s. B. in Wien zwischen den deutschen und tschechischen Führern gepflogenen Beratungen zur Folge gehabt. Gestern ist der böhmische Landtag wieder zu Beratungen zusammengetreten und einer seiner ersten Verhandlungsgegenstände wird das Landbeskulturrathsgesetz sein, welches einen Theil des Ausgleichs bildet. In der Prager Landstube werden diesmal nicht bloß res Bohemicae, sondern mittelbar auch res Austriacae behandelt und entschieden werden. Der Knotenpunkt der gesamten inneren politischen Lage Oesterreichs liegt in Prag; die Entscheidungen, die dort fallen, wird ganz Oesterreich im innersten Gesüße verspüren.

Es wäre ein Freithum, zu glauben, daß das, was in Böhmen und zwar in Sachen des Ausgleichs geschieht oder nicht geschieht, lediglich eine provinzielle Angelegenheit Oesterreichs sei, welche über die Grenzen des Königreichs nicht hinausreicht. Die leitenden Staatsmänner Oesterreichs theilen diese Anschauung, wenn sie irgendwo vorherrschen sollte, keineswegs. Sie beurtheilen die Lage aller Wahrscheinlichkeit nach genau so, wie sie sich einem nüchternen, objektiven Beobachter darstellt. Das Bild, welches sie darbietet, hat sich nun aber seit dem Zustandekommen der Wiener Ausgleichs-Vereinbarungen erheblich verändert. Damals, Ende Januar l. J., hatten die Alttschechen, deren Vertrauensmänner das Protokoll vom 26. Januar unterschrieben, das Heft in Händen. Die jungtschechische Fraktion stand so weit außerhalb des Kreises der ernstlichen politischen Berechnung, daß man es nicht einmal für nöthig hielt, einen Jungtschechen den Conferenzen, welche unter Vorsitz des Grafen Taaffe stattfanden, beizuziehen. Seitdem hat sich ein gewaltiger Umschwung vollzogen. Aus der bei Seite geschobenen Fraktion der Jungtschechen ist ein bei den Tschechen maßgebender Faktor geworden, dessen Agitationen es gelungen scheint, die bislang einflußreichsten alttschechischen Führer um ihren einstigen Einfluß bei der Nation zu bringen. Damit wäre aber die Partei der Mäßigung, welche die Alttschechen vertreten, an die Wand gedrückt und der jungtschechische Größenwahn zur Bedeutung des nationalen Programmes der Tschechen gelangt. Es hätte den Führern der Alt-

tschechen leicht gelingen können, das Emporkommen des jungtschechischen Einflusses zu verhindern, oder doch in enge Grenzen einzudämmen, wenn sie einmüthig und mannhafte für den von ihnen mitberathenen und geschlossenen Ausgleich eingetreten wären und die jungtschechischen Ueberbietungen ihrer Errungenschaften energisch bekämpft hätten. Statt dessen hat ein Theil der alttschechischen Compascenten des Ausgleichs das eigene Werk im Stiche gelassen und ist in's jungtschechische Lager übergetreten.

Allein, es wird sich sehr bald zeigen, daß die jungtschechischen Triumphtore ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht haben, daß ihre Anschläge an Etwas scheitern müssen, das stärker ist, als sie und ihr Anhang, ja stärker als alle Tschechen Böhmens: an der österreichischen Staatsraison.

Es ist ein Zeichen der Gewissenlosigkeit, mit welcher die nationale Hege von jungtschechischer Seite betrieben wird, daß die jungtschechischen Führer offen als das Ziel ihrer Action die Herstellung des sagenhaften Reiches der Wenzelkrone, die Etablierung eines aus Böhmen, Mähren und Schlesien bestehenden tschechischen Sonderkönigreiches, in welchem alles Deutsche proscribirt würde, proclamiren konnten. Geseht den Fall, es könnte je gelingen, diesem Wahnsinne Reckliät zu leisten, was wäre die natürliche Folge? Daß die Phantastereien von einem slovenischen Reiche, die Utopien eines croatischen Königreiches nach Geltung ringen würden: die Atomisirung Oesterreichs wäre angebahnt.

Höher als Böhmen steht die Habsburg'sche Monarchie; wichtiger als die Tschechen ist dem Reiche der einträchtige Verband seiner gesammten Völker. Wenn die Jungtschechen das nicht sollten begreifen wollen, oder können, so werden sie darüber belehrt werden in einer Form und Weise, welche sich ihnen, sowie jenen, die sie zur Heerfolge verführten, schwerlich als die Erfüllung ihres ausschweifenden nationalen Programmes fühlbar machen wird.

### Politische Uebersicht.

— Mannheim, 16. Oktober, Vorm.

Der Oberbürgermeister von Berlin, Forckenbeck, hat die Bürgermeister aller deutschen Städte von über 50,000 Einwohnern zu einer Versammlung nach Berlin eingeladen, um über die Beilegung dieser Städte an den Quationen für Wolke zu beschließen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet aus Rom, Crispi's Rede sei in's Deutsche überseht Caprivi und Kalnoky von Crispi übersandt worden. Der deutsche und der österreichische Botschafter hätten Crispi wegen der Rede beglückwünscht. Auf Crispi's Wunsch habe der in Italien weilende Botschafter Nigra dem Florenzer Bankette beigewohnt, um dem österreichischen Kaiser darüber mündlich zu berichten.

Das Uebereinkommen über das Eisenbahn-Frachtrecht ist gestern in Bern unterzeichnet worden. Drei Monate nach der Ratification soll das Uebereinkommen in Kraft treten. In Bern soll nach diesem Zeitpunkt ein Centralamt für den Eisenbahn-Frachtverkehr errichtet werden.

Die Einsetzung der clericalen Regierung in Tessin ist ohne Zwischenfall oder Protest verlaufen. „Wir fügen uns“, sagte Respini. — Der Kommissar gab im Regierungspalais den erschienenen Regierungsräthen Respini, Casella und Gianella die Leitung der Geschäfte innerhalb der Schranken des Bundesrathbeschlusses vom 10. October ab zurück. Regierungspräsident Respini konstatirte bei der Uebergabe seines Amtsolales in Gegenwart des Kommissars das Abhandenkommen einer großen Zahl wichtiger, die Tessiner Kantonalbank betreffenden Papiere. Der eidgenössische Untersuchungsrichter ist mit der bezüglichen Enquete betraut. — Respini erklärt in der „Liberta“ von Bellinzona er werde in der nächsten Großrathssitzung seine Entlassung als Staatsrath geben, aber seine politischen Freunde nicht verlassen, sondern pro deo et patria weiter kämpfen. — Am Donnerstag wird das ins Tessin entsandte Dragoner-Regiment zurückgezogen, am Freitag in die Heimath entlassen. Zu der vom Bundesrath auf den 16. October einberufenen Conferenz von Vertretern beider Parteien lehnten der Präsident des Staatsraths, ferner Führer von Conservativen und Liberalen die Beteiligungs ab.

Der französische Ministerrath beschloß, den Kammern gleichzeitig einen Maximaltarif für die

Frankreich keinerlei Vortheile gewährenden Staaten und einen Minimaltarif für die Frankreich auch ihrerseits Vortheile einräumenden Nationen vorzulegen. Beide Tarife sind bereits fertig gestellt. Die Regierung kann nach eigenem Ermessen vorläufig den Minimaltarif solchen Nationen gegenüber anwenden, welche Frankreich Vortheile gewähren. Für einen endgiltigen Abschluß ist jedoch die Genehmigung der Kammer erforderlich. — Der Finanzminister legte dem Budgetauschuss seine Pläne über die Bedeckung des Fehlbetrags vor. Er beträgt nach Angabe des Ministers 19,893,541 Franken. Zu seiner Deckung schlägt Rouvier vor: 6 Millionen Franken aus dem Steuerzuschlag auf Reis und Melasse; infolge Nichtbezahlung der Zinsen der Anleihe vor ihrer Genehmigung in der letzten Tagung sind noch verfügbar 5 Millionen, die übrigen 8 Millionen sollen durch eine mittels besonderen Gesetzes anzuerkennende Steuer auf pharmaceutische und Toilettenartikel, sogenannte Specialitäten, die bislang, von der Stempelsteuer abgesehen, steuerfrei waren, und durch eine Besteuerung künstlicher Mineralwasser (nicht die natürlichen, zu denen nach der Erklärung des Ministers auch Selterswasser gehört) aufgebracht werden. Auf diese Weise glaubt der Minister 23 Millionen, also noch 4 Millionen mehr als erforderlich zu erzielen. Ganz besonders betonte der Minister den Wunsch der Regierung, daß die Budgetberatung so bald als möglich wieder aufgenommen werde und der Ausschuss beschloß, der Kammer für deren Beginn den 23. October vorzuschlagen. Nachdem Rouvier noch erklärt hatte, daß er die Besteuerung des Alkohols sich für eine Reform der Getränkesteuer, an der er arbeite, vorbehalte, verließ er die Sitzung. — Die Budgetcommission nahm nach Anhörung Rouviers eine Tagesordnung an, in welcher der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß es durch Ersparungen gelingen werde, das Gleichgewicht im Budget herzustellen, ohne neue Steuern zu schaffen.

Der Papst soll sich entschieden haben, für den Straßburger Bischofsstuhl einen Erzbischof zu ernennen. Man hofft im Vatican, daß die deutsche Regierung der Wahl des Papstes sich nicht ernstlich widersetzen werde.

In dem neuen portugiesischen Cabinet hat Joao Chrysothomo den Vorsitz und das Kriegsministerium, Antonio Candido Ribeiro den Unterricht, Antonio Emilio Sa Brandao die Justiz, Joze Rello Souveia die Finanzen, Joze Vicente Barbosa Bocage das Auswärtige, Antonio Ennes die Marine und Thomas Ribeiro die Bauten übernommen. Die Cortes treten morgen zusammen.

In der Zweiten Kammer der Niederlande theilte der Premierminister mit, daß der Justizminister und der Colonienminister gestern eine Unterredung mit den Ärzten des Königs über dessen Krankheit hatten. Der Ministerrath erwäge die Frage, ob es jetzt schon nöthwendig sei, besondere Maßregeln für die Leitung der Geschäfte zu ergreifen.

Das Londoner Bureau Reuter bezieht das aus Lissabon verbreitete Gerücht, daß die englische Expedition in das Gebiet von Manica vorgezogen, als vollständig unbegründet; die einzige englische Expedition, welche für diese Gegend in Betracht komme, sei diejenige der Südafrikanischen Gesellschaft, welche gegenwärtig in Mount Hampden, mehrere 100 Meilen von Manica welle.

### \* Der Sozialisten-Congress in Halle.

Halle, 14. Okt. Auch heute kam es wieder zu ganz ungläublichen Standalzenen. Die Berathung über die Sicherheitsmaßregeln zur Ausschuswahl wollte kein Ende nehmen. Mehrere Genossen beantragten strenge Maßnahmen, damit kein Genosse zweimal oder öfters wähle. Ein Ergebnis ist erst am Abend oder morgen zu erwarten.

Zubeil verlangt die Zulassung des Antrages auf Schluß nicht nur der Besprechung, sondern auch der Rednerliste.

Singer gelingt es, die Versammlung von der Annahme des Antrags, der übrigens bezeichnend für das ganze Verfahren ist, abzuhalten.

Kuer rüft sich einige Genossen von der Rednerbühne aus in den Garten; er habe sich über die Sprottauer Vorkommnisse auseinandersetzen lassen.

Auf die Beschwerde eines Genossen, daß ein von ihm gestellter Antrag todgeschwiegen worden sei, muß der Vorsitzende Diez zugeben, daß noch 40 solcher Anträge allein zur Ausschuswahl vorliegen. Man komme aber rascher zum Ziel, wenn man sie gar nicht vorlese.

Singer spricht eine Stunde über die Thätigkeit der Fraktion im Reichstage. Noch ehe die Opposition in der brennenden Streitfrage, ob parlamentarische Mitarbeit oder anaristische Verneinung, ein Wort gesagt, verteidigt fünf, sechs, sieben Redner die Fraktion, so daß ein Genosse den nachdrölligen Antrag stellt, die Verteidigung erst aufzusagen, wenn ein Angriff erfolgt sei.

Als ein südbestdeutscher ewiger Reichstags-Candidat, dessen Verteidigung der Fraktion ironisch aufgenommen wurde, mit geradezu brüllender Stimme nachzuweisen suchte, daß nur die Führer gegen die Schlechtigkeiten gewisser Gerichte und die Thätigkeit der Polizei in Deutschland gearbeitet hätten, verlassen Debel und Singer ihre Plätze.

n. Bollmar beantragt eine Resolution, die Regierung aufzufordern, die mit Beschlag belegten Gelehrten herauszugeben. Dieselbe wird später beraten werden.

Ein Antrag desselben Delegierten über die Coalitionsfreiheit wird gleich erörtert.

Fleischmann spricht wider die Genossen, welche es für notwendig hielten, ab und zu mit revolutionären Redensarten groß zu thun. Ein Blödsinn seien die utopistischen Ausschreibereien von dem „großen Tag, der einst kommen werde, um die Menschheit mit einem Schläge zu erlösen“. Er predige den Boycott des Militärs, das heiße, die Genossen sollten das Militär kalt stellen und zur Rede stellen. Sie würden demselben keinen Anlaß geben, von den Waffen Gebrauch zu machen.

Liebnecht tabelt heftig die Opposition. Es gelte, die bunten Massen zu fangen, aber die Opposition habe bereits einen großen Schaden bei den Indifferenten gethan. In der Partei schade der Rummel nicht; das schüttele man leicht ab. (Nurze und Beifall.) Was hätten diese Herren gethan? Ein paar Reden gehalten? Er wolle nicht sagen, das könne jeder Egel, aber für die Propaganda nütze das nicht viel. Die gleichgültigen Massen gewinne man, indem man bis ins kleinste Dörfchen hinein wähle, die Leute aufsuche, die gar keine Ahnung von all diesen Fragen hätten, die man aber anlernen müsse. Der Bauernfang und der Wählerfang, das sei die Parole.

Als Liebnecht geneigt, stellte sich heraus, daß immer noch kein Oppositionsmann sich zum Wort gemeldet hat. Die Aufklärung erfolgt sofort. Sämtliche Meldezettel waren auf dem Weg zum Tisch des Schriftführers beseitigt worden. Werner und der Vorsitzende stellten dies zweifellos fest. Ein großer Anwalt der Versammlungsmehrheit wird laut, aber bezeichnenderweise gegen Werner, welcher mit Büschen empfangen wird. Er erhebt keine scharfen Angriffe, verliert sich mehr in Allgemeinheiten, wird aber fortgesetzt verhöhnt und kann keinen Gedanken entwickeln. Er kritisiert verschiedene Aeußerungen Debel's im Reichstag und schließt mit der Forderung, daß die Fickerei an den bestehenden Gesetzen aufhören müsse. Bis die Privatcapitalwirtschaft beseitigt sei, habe die Partei nur zu agitieren, nicht mitzuarbeiten. Mittlerweile ist die Redezeit für Werner abgelaufen. Ein Genosse stellt den feierlichen Antrag, ihm nochmals 10 Minuten zu gewähren. Werner fährt noch eine Zeit lang fort.

Hierauf vernichtet Debel den Genossen Werner förmlich mit wuchtigen Lieben. Er freue sich, daß Werner am 20. Februar durchgefallen sei. Mit solchen Reden würde derselbe die ganze Partei blamirt haben. Werner's Charakteristik sei Verleumdung, Ehrabschneidung, Wortverdrehung, worin er ein Meister sei, wie es noch keinen gegeben. Er kenne auch nicht die einfachsten Grundbegriffe der Sozialdemokratie. Werner's und Wiltberg's Verfahren, die Thätigkeit der Fraktion für die eigene Fraktion auszuspielen und dann hinterher zu verlästern, kann er nur als ein demagogisches Brandmarken. Es gelte nicht, die Massen auf den zukünftigen sozialdemokratischen Staat zu verdrängen, von dem Niemand wisse, wann und wie er kommen werde. Schon jetzt seien die Erleichterungen zu schaffen, die auf dem Boden der gegen-

wärtigen Gesellschaftsordnung möglich seien. Ein vereinzelter Widerspruch wird mit lang anhaltendem Beifall genehmigt.

Singer erhebt Einspruch dagegen, daß Werner die Berliner Genossen verträte. Die Fraktion hält ein Vertrauensvotum.

Die französischen Delegierten Guesde und Ferroul, die heute eintrafen, wurden demonstrativ begrüßt. Guesde überbringt Grüße vom Kongreß zu Lille und spricht die Bewunderung der französischen Arbeiter für die deutschen Genossen aus, die den Geist des Despotismus besiegen würden. Die Spaltung der deutschen Partei sei eine infame Lüge der französischen Bourgeoisie. Die französischen Arbeiter hätten den russischen Despotismus. Der Kongreß zu Lille habe eine Erklärung beschlossen, worin den Allianzgefeinden der französischen Bourgeoisie mit Rußland Verachtung ausgedrückt werde.

Liebnecht dankt.

Ferroul, französisches Kammermitglied, begrüßt gleichfalls warm die deutschen Sozialisten. Eine Begrüßung von Seiten der spanischen Sozialisten wird freundlich aufgenommen. Pfanckh (Kassel) erstattet den Bericht für die Mandatsprüfungskommission. 410 Delegierte, darunter vier weibliche, sind anwesend.

## Aus Stadt und Land.

• Mannheim, 15. Oktober 1890.

### Trinkspruch des Großherzogs.

Der Trinkspruch, den der Großherzog bei dem Frühstück anbrachte, das vorsehern aus Anlaß der Nagelung und kirchlichen Feiern der für die Landwehr- und Reserve-Battalione vom Großherzog vertriehenen Fahnen im Großherzoglichen Schloße stattfand, hatte ungefähr folgenden Wortlaut.

Ich weiß mich von Ihnen Allen ganz und richtig verstanden, wenn ich Ihnen sage, daß ich die heutige Fahnenweihe und -Verleihung als einen mir von Gott geschenkten Ehrentag erkenne! Schon wiederholt ist mir dieser Vorzug zu Theil geworden, und zwar zum ersten Mal vor bald 40 Jahren, da ich den Truppen neue Fahnen verlieh zur Befestigung der nach schweren Schicksalen erfolgten Reorganisation des badischen Kontingents. Es war fast zwei Jahrzehnte später, da ich abermals neuformirten Truppen Fahnen verlieh. Das war kurz vor dem großen Krieg, in welchem die badischen Truppen sich der vor 20 Jahren empfangenen Fahnen würdig zeigten und ihre Tüchtigkeit und Hingabe reich bewährten. Die heutige Feier, da es mir nochmals vergönnt ist, Fahnen zu verleihe, ist mir von besonderer Bedeutung, weil dieselben für Truppenteile bestimmt sind, die erst gebildet werden, wenn das Vaterland die Aufbietung aller Kräfte zu seiner Verteidigung erfordert. Dann erweisen sich diese Fahnen als das Symbol der Kraft des Staates und Volkes, womit für die höchsten und geheiligsten Interessen der Nation eingestanden werden muß.

Wir haben heute an geheiligter Stätte in berechneten Worten schildern hören, welche hohe Bedeutung die geweihte Fahne im Heere besitzt. Ich darf diesen trefflichen Worten keine weiteren hinzufügen, denn sie sind erschöpfend gewesen und werden allen Teilnehmern in dankbarem Gedächtnis bleiben.

Ich sage nur, die Fahne als Symbol ist fast so alt, als die Treue selbst. Der Schwur auf die vom Fürsten verliehene Fahne ist um so heiliger zu achten, als die Fahne geweiht ist.

Sie soll den Krieger stets an seine Pflichten mahnen und erscheint daher eben so sehr als das Zeichen treuen Gehorsams, wie der Einigung Aller zu gemeinsamer Thatkraft.

Wie anders aber erscheint uns heute der Ruf zu den Fahnen als zu den Zeiten, von denen ich vorhin sprach. Wir Alle wissen, was wir der Einigung zum Kriege von 1870 verdanken. Alle Trennungen, alle Hingabe sind verschwunden. Heute erfüllt uns zuverächtliches Vertrauen auf die Kraft des Deutschen Reiches und stärkt

um den Schatten, welche einsam sind und Elend leiden und die keine Nachkommen haben, um die übliche Anwesenheit zu verrichten, Opfer darzubringen. Es wird am 15. Tage des 7. Monats gefeiert, weil dieser Tag der Geburtstag des Erdengottes ist, dessen Einfluß sich auch auf den Hades erstreckt; man nimmt an, daß er an diesem Tage bei guter Laune ist und seinen Untergebenen erlaubt, sich ein Vergnügen zu machen. Ob das Fest in der Legende seinen Ursprung nahm, oder ob die Legende erfunden wurde, um demselben Ansehen zu geben, ist schwer zu sagen; es wird jedoch als ein wichtiger Feiertag angesehen, vornehmlich von den Cantonesen. Gleichviel wie arm eine Familie ist, sie wird sich bemühen, an diesem Tage den Verstorbenen Opfer darzubringen, weil man fürchtet, daß die Seelen der Verstorbenen, falls man sie vernachlässigt, die Lebenden heimsuchen und ihnen große Unannehmlichkeiten bereiten werden. Die Flußbevölkerung feiert diesen Tag besonders mit großem Eremotie: die Boote werden mit zohreichen bunten Laternen geschmückt und des Nachts, nachdem man die Lampen anzündet, läßt man sie den Fluß hinunter treiben — ein Schauspiel, welches namentlich aus der Entfernung einen sehr angenehmen Anblick gewährt. In diesen Booten sitzen Priester, welche Stancen und Chünnen ablesen; inzwischen wirft man Reis vom Boote aus für die hungrigen Geister in den Fluß; sie erhalten auch Geld und Kleidung dadurch, daß man aus Papier gefertigte Nachahmungen dieser Gegenstände verbrennt. Auch in den Straßen von Städten und Dörfern verbrennt man Papiergeld und Kleider. Mitunter kommt es vor, daß eine ganze Straße Geld zusammenhäuft; für dasselbe wird dann eine riesenhafte Papierfigur angekauft, die man Tai Sz (d. h. großer Reiser) nennt; vor dem Bildnis spricht ein Priester Gebete, ferner liegt es besterem ob darauf zu achten, daß die unglücklichen Schollen sich nicht über die Opfergaben streiten — die Frauen in ihrem Eifer sind die schönsten Gewänder anzulegen, die Männer in ihrem Verlangen, die größte Portion von Reis und Schweinefleisch zu erwischen. — Das Verbrennen von Papierkleidungsstücken soll am Abend des 15. Tages beendet sein, da dann die Schatten wieder alle zurückgerufen werden. Sie müssen ein weiteres Jahr Noth und Elend leiden; mittlerweile fällen sich diejenigen, welche hier auf Erden den Schatten Opfer darge-

das Bewußtsein des Großherzogthums, als treues Liebes demselben dauernd anzugehören. Dieses frohe Bewußtsein wird noch dadurch erhöht, daß das Reich ein starkes Kaiserthum besitzt, um welches ein deutsches Heer sich schart. Der Ruf zu den Fahnen ist daher gleichbedeutend mit dem Jubelruf für den Kaiser.

Ich erhebe daher mein Glas und fordere Sie auf, dem Gelübniß der Treue und Hingebung für unser Deutsches Reich und für unsern Kaiser einen warmen Ausdruck zu geben, indem Sie mit mir dreimal Hurrah rufen für Seine Majestät den Kaiser Wilhelm II. Hurrah!

\* **Ernennung.** Der Großherzog hat den Landgerichts-rath Dr. Benedikt Fritsch auf sein Ansuchen wegen Leiden der Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen Dienste in den Ruhestand versetzt, den Oberamtsrichter Hermann Njer in Karlsruhe zum Landgerichts-rath dafelbst ernannt. Den Amtsrichter Gustav Stora in Schwetzingen in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Karlsruhe, den Amtsrichter Edmund Schmidt in Boxberg in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Schwetzingen versetzt und den Referendar Adolf Ketterer von Neßkirch zum Amtsrichter in Boxberg ernannt.

\* **Fahnen-Übergabe.** Gestern Vormittag nach 11 Uhr fand im hiesigen Schloßhofe in feierlicher Weise die Uebergabe der von unserem Großherzog gelieferten und am vergangenen Montag in Karlsruhe genagelten und geweihten zwei Fahnen für das Landwehrbataillon und für das Reservebataillon statt. Der Feier wohnten die gesammten Reserve- und Landwehrmannschaften in Paradeuniform, sowie das gesammte Offiziercorps des hiesigen Regiments und eine Compagnie der Linienmännchen bei. Vor der Uebergabe der Fahnen, welche in Karlsruhe von einem Detachement der zwei Landwehr- und Reservebataillone in Empfang genommen worden waren, hielt der Oberst des hiesigen Grenadier-Regiments von Oppen, eine Ansprache, welche mit einem Hoch schloß. Auf wen dasselbe ausgebracht wurde, ob auf Kaiser und Großherzog oder bloß auf einen von Beiden, vermochten wir leider nicht zu entnehmen. Nachdem die Musik das „Deil Dir im Siegerkranz“ gespielt, zogen die Mannschaften in Paradeuniform an dem Commandeur des Grenadierregiments vorbei und zurück in die Kaserne. Die zwei Fahnen, welche aus schwerer herköthrer Seide fertiggelast sind, bilden, soweit wir während des Vorbeimarsches der Truppen wahrnehmen konnten, ein wahres Meisterstück der Stickerei-Kunst. Dieselben sind bis in das Kleinste auf das Kostbarste ausgestattet.

\* **Durch die Wahl des Herrn Friedrich Ewens-** handt ist bewiesen, daß die Sozialdemokratie in unserer Stadt leicht zu bekämpfen ist, wenn die Parteien zusammenstehen. In der Bürgerkammer hat die Uneigennützigkeit der nationalliberalen Partei großen Eindruck hervorgerufen. Obgleich sie in der Hauptwahl über dreimal mehr Stimmen aufzuweisen hatte, als die demokratische Partei, hat sie dennoch ein Mitglied dieser Partei zur Wahl vorgeschlagen und als sich die demokratische Partei diesem nationalliberalen Vorschlage anschloß, war die Niederlage der Sozialdemokratie vorauszusetzen. Von sozialdemokratischer Seite soll, wie es heißt, die Wahl angefochten werden, da einige Landwehrmänner gewählt hätten. Die Ungültigkeit der Wahl wird jedoch kaum ausgesprochen werden können, da die Majorität so groß ist, daß diese Stimmen am Resultate nichts ändern. Schwer begreiflich ist es allerdings, daß die zum Militärdienst eingetragenen Wähler zur Wahl zugelassen wurden und selbst auf den Gedanken kamen, zu wählen, da doch als Grundbedingung bei allen Wahlen festgesetzt ist, daß Militärdienst das Wahlrecht aufhebt.

\* **Unsere Todtskänzen.** Der Herbst mahnt uns, für die Ueberwinterung unserer Pflanzen Fürsorge zu treffen. Eine besondere Berücksichtigung verlangen die Rosen, denen eine nachholte Witterung nicht bekommt. Topfrosen werden in ein ungeheiztes Zimmer nahe ans Licht gebracht. Ebenso wird mit allen anderen Topf- und Kübelpflanzen verfahren. Sie werden spärlich begossen und so zur Ruhe gebracht. Es genügt, wenn die kleinen Töpfe alle acht Tage, die großen alle vierzehn Tage Wasser bekommen. Der Ueberwinterungsraum darf nie geheizt werden, natürlich darf seine Temperatur aber nicht unter 0° kommen. Ist dies zu befürchten, so zünde man gegen Abend ein Tassenlopf voll Spiritus an, der in kürzerer Zeit die Temperatur um einige Grad höher bringt. Große Wärme bewirkt, daß sich auf den Pflanzen Blattläuse einstellen.

\* **Zur Viehmarktfrage.** Wie uns mitgetheilt wird, haben die Herren Oberbürgermeister Röll und Bürgermeister Bräunig — Herr Bürgermeister Röll ist in Folge Ein-

bracht haben, beruhigt, weil sie glauben, daß kein böser Dämon in naher Zukunft belästigen oder ihnen Uebel zufügen wird.

— **Schlagender Beweis.** Kurz nach dem furchtbaren Tornado, der in diesem Jahre Louisville in Kentucky heim-suchte, wurde dafelbst ein Neger Namens Tompkins angeklagt, dem dortigen Colonel Ballentine ein Schaf gestohlen zu haben. Das Schaf war in der Thüre des Negers aufgefunden worden, und zwar in abgelegenem Zustande, und das Hüll lag nicht weit davon. Der Fall wurde später vor dem Friedensrichter Nelson verhandelt. Er, der Prozeß begann, unterhielt sich Bestreuer mit dem Colonel Ballentine und einigen anderen Herren über die Gewalt des Tornados, wobei an Aufschneiderei das Wohlthätige geübt wurde. Der Friedensrichter erzählte, ihm sei von dem Sturm einer seiner größten Bäume von oben bis unten entrindet worden, und der Colonel behauptete, an seinem Hause habe der Sturm einen Strohhalm durch eine Dachfensteröffnung getrieben. Der Angeklagte hatte dies Weisrath mit angehört. Endlich wurde mit dem Verhör begonnen. Die Beweisnahme hatte für den Schwarzgen ein sehr unangünstiges Ergebnis; Alles sprach gegen ihn und nur der Form wegen richtete zuletzt der Friedensrichter die Frage an ihn, ob er etwas zu sagen habe. Zu Aller Überraschung erklärte Tompkins mit der Miene beleidigter Unschuld: das Schaf habe Morgens, als er aufgestanden, vor seiner Thüre gelegen; vermuthlich habe es der Sturm hergeblasen. Der Richter war Anfangs stark vor Staunen über diese Aeußerung, dann fragte er den Angeklagten, ob er jemals gehört habe, daß ein Sturm einem Schafe das Fell abgezogen habe? — „Bleikheit“ entgegnete der Neger, „war es derselbe Sturm, der Ihren Baum entrindet und einen Strohhalm durch die Mauer des Colonel Ballentine getrieben hat.“ Dagegen ließ sich allerdings nichts einwenden, und der Neger wurde freigesprochen.

— **Werkwürdige Begebenheiten.** In der Köln. Volksz. steht in einer Novelle der Say: „Wichtig füllten sich die schönen Augen mit Thränen und tropften auf Frigens Strumpf.“ Und im Feuilleton eines elässischen Blattes war zu lesen: „Dieser Sturm aber nagte unaufrichtig an ihrem Herzen und wurde dabei zuweilen bleicher und doblmanigier.“

## Feuilleton.

— **Ein Chinesisches Weiserfest** schildert der „Ostasiat. A.“ wie folgt: „Der 15. Tag im 7. Chinesischen Monat, welcher unserem 30. August entspricht, ist der Jahrestag, an welchem Yen-Bo-wang, der Pinto der Chinesen, den Befehl erteilt, die Thore des Hades zu öffnen, wodurch den Schatten der Unterwelt die Gelegenheit geboten wird, ihre einträglichen Wohnstätten wieder zu besuchen. Dieses Fest (von den Chinesen „Tschung Uen“ genannt) ist dem Erdgott geweiht und hat seinen Ursprung im taoistischen und buddhistischen Aberglauben; es soll während der Tang-Dynastie (618 bis 907 n. H.) eingeführt worden sein. — Der Legende nach lebte in alten Zeiten ein Mann, Namens Lo Hui, ein frommer Schüler Buddhas und strenger Vegetarier; den Tag und die Nacht verbrachte er mit Veten. Seine Mutter andererseits ah weder Pflanzenspeisen noch betete sie; Hundstreich war ihr Lieblingsgericht, außerdem hatte sie eine sehr wilde Zunge und lebte mit ihren Nachbarn fortwährend im Streite. Zum nicht allzu großen Bedauern der letzteren stieß diese Tantipte eines Tages und wurde mit einer engen Hülle in der neunten Hölle belohnt, wo sie für ewige Zeiten eingesperrt sitzen sollte. Kurze Zeit nach ihrem Tode hatte ihr Sohn einen Traum, in welchem er das Elend seiner Mutter sah, worauf er zum Entschlusse kam, sie aus ihrem Jammer zu befreien, falls dieses je in seiner Macht stände. Mittlerweile wurde sein Einfluß, seine Heiligkeit und Kraft in Folge seiner Frömmigkeit und Selbsterleuchtung von Tag zu Tag größer; Thatsache war, daß er bald ein Buddha wurde und Wunder verrichten konnte. Sofort öffnete er mit seinem magischen Stabe die Thore zur Unterwelt, um den Schatten seiner verstorbenen Mutter zu befreien; doch nicht nur derselbe, sondern auch die Geister anderer Verstorbenen drängten sich unbedenklich aus den Thoren, alle darauf bedacht, noch einmal die Gelegenheit zu haben, ein irdisches Leben zu führen. Auf dieser Welt angelangt, suchte ein jeder der Schatten seine einträgliche Heimath auf, und da sie hungrig und noch waren, so weinten sie laut. Das Volk, welches die Weisungen hörte, bemühte sich die hungrigen Geister und bot ihnen Nahrung und Kleidung an. Dies soll der Ursprung des Festes sein; andere behaupten, daß es eingeführt wurde,

berufung zu einer militärischen Uebung von hier abweisend — bereits im Laufe des gestrigen Tages mit verschiedenen hiesigen Metzger und Viehhändler Berathung über die auf unserem Viehhofe bestehenden Verhältnisse und die Abstellung der dortselbst angeblich herrschenden Mangel gepflogen. Nach Schluß der Beratungen erhielt Herr Bürgermeister Braunig den Auftrag, sich bezüglich der Viehhoffrage umgänglich mit dem Groß-Bezirksamte in Verbindung zu setzen. Wir haben zu der Angelegenheit verschiedene Aufschreiben aus den Kreisen der hiesigen Metzger und Viehhändler erhalten, in denen uns die Mängel, welche auf dem Viehhofe bestehen sollen, näher dargelegt werden. Da sich jedoch die zuständige Behörde bereits mit der Angelegenheit befaßt hat und dieselbe gegenwärtig untersucht, so verzichten wir auf die Veröffentlichung dieser Aufschreiben, umso mehr, da voraussichtlich der Stadtrath sich bereits in seiner nächsten Sitzung mit der Frage beschäftigen und jedenfalls sodann der hiesigen Einwohnerschaft offiziell Mittheilung über den Stand der Angelegenheit machen wird. Vorerst wäre sowohl im Interesse der glücklichen Erledigung der ganzen Angelegenheit als auch deshalb dringend zu wünschen, um übertriebene Befürchtungen und Ruchmähungen rechtzeitig entgegenzutreten.

• Eine Kadträtliche Commission wird sich heute nach Karlsruhe begeben, um bei dem Großherzog wegen Beilegung des Kofalenfalles und bei dem Leiter des Ministeriums des Innern, Herrn Staatsrath Eisenlohr, wegen möglicher Milderung der beim Viehmarkt-Verkehr maßgebenden Bestimmungen vorstellig zu werden.

• Kaufmännischer Verein. Eine heitere, angenehme Stunde hat der rührige Vorstand des hiesigen Kaufmännischen Vereins gestern Abend seinen Mitgliedern bereitet durch die Soiree des Improvisators Herrn Wilhelm Hermann, Direktor des literarischen C. H. Bureau in Berlin. Herr Hermann, eine interessante Persönlichkeit mit geistvollen Gesichtszügen und einer anmutigen, fehlenden Redeweise, gab zunächst der überaus zahlreichen Zuhörerschaft als Einleitung der Soiree in kurzen Worten Aufschluß über das Wesen der Kunst der Stegreifdichtung und sodann einen kurzen Abriss aus der Geschichte der deutschen Improvisatoren, unter welchen Herr Hermann den hervorragendsten Platz einnimmt. Darauf ging der Künstler zur Lösung seiner Hauptaufgabe, zum Improvisiren, über. Die Stoffe bezog die Themas zu seinen Stegreifdichtungen, Monologen u. s. w. erbot er sich von dem Publikum aus, welches ziemlich schwierige Aufgaben stellte. Hr. Hermann schuf u. A. einen Monolog Schillers gelegentlich der erstmaligen Aufführung seiner Räuber am hiesigen Hoftheater, einen Monolog eines im Theater liegenden geliebten Opernsängers, eine Rede eines lustigen freuzfideln Jungesellen an seinen alten abgetragenen Frack, dann aber vor allem ein einaktiges die Verhaftung des französischen Revolutionärs Danton durch Robespierre behandelndes vorzügliches Trauerspiel. Ferner ließ sich der Künstler von den Anwesenden eine größere Anzahl beliebiger, sich reimenber Wörter, wie Wand, Land, Leben, Streben u. s. w. mittheilen und verwendete dieselben als Endreime zu einem häßlichen anmutigen Herbstgedicht. Zum Schluß richtete Hr. Hermann noch in launigen humoristischen Stegreifdichten eine Anrede an das Publikum und nahm von diesem in der gleichen Weise herzlich Abschied. Nicht ebenwollender Beifall belohnte den trefflichen Künstler. „Es war ein herrlicher, ein schöner Abend“, so äußerte sich beim Verlassen des Saales eine der Besucherinnen und diesem Urtheil können wir uns nur ganz und voll anschließen.

• Die hiesige Metzger-Jungung hat in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung angefaßt des energischen Einschreitens des Stadtraths in der Viehmarktfrage beschlossen, den Viehmarkt in Ludwigshafen nicht zu besuchen, falls die Viehhändler auf die Errichtung eines solchen angefaßt des Entgegenkommens des hiesigen Stadtraths auch fernerhin bestehen sollten.

• Tödlicher Unglücksfall. Am 11. d. verunglückte in der Maschinenfabrik von Heinrich Lina dahier der 45 Jahre alte verheiratete Arbeiter Metz von hier dadurch, daß er zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen, welche auf dem Anschlußgleise der Fabrik sich befanden, gerieth. Anlässlich hielt man die Verletzungen, welche Metz erlitt, für nicht gefährlich. Dieselben mußten jedoch ärztlicher Natur gewesen sein, denn gestern gab derselbe seinen Geist auf.

• Körperverletzung. Der Schmiedegeselle, welcher am vergangenen Sonntag Abend auf der Straße zwischen T 1 und 2 seine Geliebte mit einem Farnenwedel über den Kopf schlug, so daß diese bedeutende Verletzungen erlitt, wurde verhaftet. Derselbe heißt Daxler und ist aus Barges gebürtig.

• Diebstahl. Vorgestern Nachmittag wurden von dem Tagelöhner Friedrich Köhler von Baden im Hause H 1, 15 eine Dose nebst Wäsche gestohlen, nachdem er vorher im Erdgeschosse desselben Hauses gebettelt hatte. Der Dieb gelangte zur Haft.

• Diebstahl. In unserer vorgestrigen Nummer berichteten wir, daß am vergangenen Samstag und Sonntag auf der Messe mehrere raffinierte Taschen- und Reißbrieftasche verurtheilt wurden. Der Polizei ist es nun gelungen, eine der Diebinnen in der Person der 51 Jahre alten Händlerin Katharina Müller von Rainhardt zu ermitteln. Dieselbe

hatte bei ihrer Festnahme eine ganze Anzahl gestohlener Gegenstände bei sich. Die Gaunerin ist ausschließlich zu dem Zwecke nach Mannheim gefahren, hier ihr untauberes Handwerk auszuüben.

• **Muthmaßliches Wetter** am Donnerstag, den 16. Okt. Von Irland her tritt ein neuer Luftwirbel gegen die Nordsee vor und auch im Golf von Biscaya ist das Barometer in fortwährendem Sinken begriffen, weshalb der Hochdruck von mindestens 770 mm nur noch Südrussland, die Schweiz, Norditalien, Süddeutschland und Deutsch Oesterreich umfaßt. Ueberdies entwickelt sich in der Westschweiz eine selbstständige Luftinsensung gewitteriger Natur. Unter diesen Umständen steht für Donnerstag in einzelnen Gegenden Südrusslands bewölktetes Wetter mit Neigung zu kurzen gewitterartigen Niederschlägen in Aussicht. Von dem oben erwähnten Luftwirbel haben wir jedoch vorerst nichts zu befürchten. Das milde Wetter dürfte also mindestens am Donnerstag noch andauern. Eine weitere Ausbreitung jenes Luftwirbels würde am Freitag noch kein anhaltendes Regenwetter, aber empfindliche Abkühlung im Gefolge haben.

**Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 15. Oktober, Morgens 7 Uhr.**

Barometerstand in mm	Thermometer in Celsius	Windrichtung*)	Höhe und niedrige Temperatur des verg. Tages
Barometer	Thermometer	Windrichtung	Maximum
762.7	7.9	7.0	66.8 4
			16.8
			4.1

\*) 0: Windstille; 1: schwacher Aufzug; 2: etwas stärker; 3: Sturm; 4: Orkan.

**Aus dem Großherzogthum.**

□ **Schwellingen, 13. Okt.** Herr Dr. Werner hier befragt am vergangenen Samstag das 25jährige Jubiläum seiner ärztlichen Praxis. Aus diesem Anlasse fand am Abend des genannten Tages in der Brauerei zum „Schwanen“ ein Bankett statt, welches sehr zahlreich besucht war und wobei der Jubilar vielfach gefeiert wurde. Der Kreisverein, dessen langjähriger Mitglied Herr Werner ist, ließ demselben durch seinen Vorstand eine schön ausgestattete Adresse überreichen.

• **Heidelberg, 14. Okt.** Das Groß- Ministerium der Finanzen hat die Genehmigung zur Auffüllung des Scheffelmaßes auf dem Plage auf der großen Schloßterrasse, wo zur Zeit das sog. Octogon steht, ertheilt. Das Modell von Professor Beer ist bereits in die Gießerei abgeschickt.

• **Mosbach, 13. Okt.** Die nationalliberale Partei hielt gestern Nachmittag hier selbst eine größere Versammlung ab, welche sehr gut besucht war und in der Herr Hofrath Georg Meyer aus Heidelberg einen 1/2stündigen Vortrag hielt über das bisherige Wirken der nationalliberalen Partei und ihre Aufgabe für die Zukunft. Nach Herrn Meyer sprach noch Herr Professor Cantor über die soziale Frage.

• **Karlruhe, 14. Okt.** Die Folgen eines jugendlich dummen Streiches, welcher dem 15jährigen Tagelöhner Frz. Westermann aus Oberndorf das Leben kostete, führte den jugendlichen Tagelöhner Wilhelm Glasbitter aus Bischweiler in der gestrigen Nachmittags-Sitzung auf die Anklagebank des Schwurgerichts unter der Anklage der Körperverletzung mit nachfolgendem Tode. Die beiden Genannten waren im August an einem Neubau des Eisenwerks in Gaggenau beschäftigt. Am 12. des Monats kam es zwischen dem Westermann und dem Angeklagten zu Redereien; der Erstere bewarf den Letzteren vom Gerüst herunter mit Mörtern. Glasbitter hatte mittelst Flaschenzuges Wasser auf das Gerüst zu ziehen, das Westermann oben abzunehmen hatte. Hierbei wollte der Angeklagte dem Westermann einen Schaberknal spielen; als derselbe im Begriffe war, den Behälter abzuhängen, zog Glasbitter an, so daß Westermann in die Höhe gezogen wurde, sich nicht mehr halten konnte und aus einer Höhe von 13 Meter herabstürzte. Am nächsten Morgen starb der Gestürzte in Folge des Sturzes. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage der fahrlässigen Tödtung unter Zustimmung von mildernden Umständen, in Folge dieses Spruches auf 8 Monate Gefängniß gegen Glasbitter erkannt wurde, davon 4 Wochen durch die Unterjüngerschaft verbüßt.

• **Waldbrunn, 14. Okt.** Ein werthvoller und interessanter Fund wurde dahier an einem Acker des römischen Castell gemacht. Es ist dies eine Silbermünze aus der Zeit Christi Geburt. Die Münze zeigt auf der Vorderseite einen prächtigen jugendlichen Kranzträger mit scharfen Zügen, kein ausgeprägt, an der Umrahmung: „Julia Augusta“. Auf der Rückseite erblickt man eine schlanke Jünglingsgestalt, an der Grenze des Mannesalters, einem Apollo ähnelnd, in der linken Hand einen Gegenstand haltend, die Boden auf dem Scheitel in einen Knoten geknüpft, die Gesichtszüge nicht so deutlich wie auf der Vorderseite ausgeprägt. Auf dieser Seite stehen die Worte: „Felicitas“ (Glückseligkeit). Julia, geboren im Jahre 39 vor Christi Geburt, war die einzige Tochter des Kaisers Augustus von seiner zweiten Frau Scribonia; sie zeichnete sich aus durch Schönheit, Weisheit, Bildung und Thätigkeit, war zuerst mit Marcus Marcellus, des Augustus Schwagerjohn, nach dessen Tod mit Marcus Agrippa und zuletzt mit Tiberius vermählt. Im Jahre 2 ließ sie ihr Vater wegen Anstößigkeiten nach der Insel Pandataria bei Neapel verbannen; später kam sie nach Aegypten, wo sie im Jahre 14 nach Christi farb.

• **Sillingen, 14. Okt.** Die Nachgrabungen am Ragbaleenbergle werden immer räthselhafter und interessanter. Vor einigen Tagen stieß man auf Wasser, welches durch

Auspumpen fortgeschafft werden muß. In der Mitte des Berges stieß man auf unregelmäßig auf einander gestürzten Steinmassen, zusammengesetzt aus Sandsteinen verschiedener Größe, die bis an die Oberfläche heraufgerollt; die Steine bilden eine Art Gewölbe, das von der Bergesmitte gegen Westen nach der Tiefe abfällt. Vorgestern fand man augen am Gewölbe Knochen, nämlich ein Stück von einem Schienbein und Stücke eines Unterkiefers, in welchem die Zähne noch ziemlich erhalten sind. Sachkänner behaupten, daß dieses Theile eines menschlichen Skelets seien. Nach den vorgefundnen Topfscherben aus feinem rothen Thon (terra sigillata) zu schließen, ist das Ragbaleenbergle muthmaßlich eine römische Grabstätte und kann als solche in die Zeit von Christi Geburt bis zum Beginn des 5. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung gesetzt werden.

• **Reine Chronik.** In Achern erkrankt das 4 1/2 Jahre alte Kind des B. Bäuerle von Ottenhöfen. Dasselbe war schon einigemal dem Ertrinken nahe, konnte aber gerettet werden, diesmal war jedoch alle Mühe vergebens.

**Pfälzische Nachrichten.**

• **Frankenthal, 13. Okt.** Am vergangenen Samstag wurde das neuberggerichtete Rathhaus eingeweiht. Zu diesem Behufe sammelte sich die Stadtvertretung und die hiesigen Beamten im alten Rathhaus, woselbst Herr Oberleutnant Derbroth eine Abschiedsrede hielt. Sodann begaben sich die Anwesenden in das neue Rathhaus und traten dann nach Besichtigung der Räumlichkeiten im Rathssaal zur ersten Sitzung zusammen. Herr Bürgermeister Mahla hielt zunächst eine längere Ansprache, worauf noch das älteste Rathsmittelglied, Herr Justizrath Heing einige Worte sprach, in denen er hauptsächlich Herrn Bürgermeister Mahla für die Umsicht und den Eifer dankte, mit welchem dieser die Herrichtung des neuen Rathhauses betrieben und gefördert habe. Nachdem Herr Bürgermeister Mahla seinen Dank für die ertheilten Worte des Vorredners ausgesprochen hatte, wurde in die Tagesordnung der Sitzung eingetreten.

• **St. Ingbert, 14. Okt.** Ein hiesiger Metzgermeister ließ sich in letzter Woche einfallen, mit einer jungen Wittwe die Reise nach Amerika anzutreten. Beide ließen ihre Kinder im Stiche, er auch seine Frau. In Luxemburg wurde die Wittve schuldlos festgenommen, um vorwiegend auf Deutschland ausgeliefert zu werden; ihr Begleiter, der auf freiem Fuß blieb, ist inzwischen hierher zurückgekehrt. Ueber das Verbleiben der Frau wurde der Konkurs eröffnet.

• **Aus der Pfalz, 14. Okt.** In Ludwigshafen gerieth der Arbeiter Joh. Klamm von Rheimshausen auf dem Industriegeleise einer Fabrik des Hrn. Hofes zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen. Er mußte bewußtlos in das Spital verbracht werden, befindet sich jetzt aber auf dem Wege der Besserung. — In Speyer gerieth am Sonntag Abend auf freiem Felde in der Nähe der Diakonissenanstalt ein Strohhäufen, etwa 5000 Garben, in Brand. Derselbe brannte vollständig nieder. Er gehörte dem Oekonomem Rich. Bögel und beträgt der Schaden etwa 1600 M.

**Gerichtszeitung.**

• **Mannheim, 13. Oktober.** (Schöffengericht.) Es kamen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) Baumkister Peter Würz in Mannheim wegen Verleumdung erhielt eine Geldstrafe von 10 Mark und die Kosten. — 2) Birth August Bemsel in Mannheim, wegen Verleumdung, erhielt eine Geldstrafe von 20 Mark und 1/2, der Kosten. — Die Privatklägerin August Adler Ehefrau, Christine geb. Kirch in Mannheim, wegen Verleumdung, wurde als Ueberbelleagte für strafrei erklärt und hat 1/2, der Kosten zu tragen. — In 2 Privatklagen erfolgte kostenlose Freisprechung der Angeklagten; 4 Fälle wurden vertagt und 3 weitere Fälle durch Vergleich erledigt.

**Tagesneuigkeiten.**

— **Berlin, 13. Okt.** Von Wildbienen erschossen) wurde vor einigen Tagen ein Potsdamer Gardedjäger, welcher mit noch vier anderen Jägern nach Gätrow zum Forstschuß abkommandirt war. Die dortigen Wälder wurden von Wildbienen schon längere Zeit stark heimgesucht, so daß die Jäger gemeinsam mit den Jägern wiederholt Klagen veranlaßten hatten. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

— **Berlin, 12. Okt.** (Ein entsetzliches Unglücksfall) bei welchem zwei Menschenleben elend zu Grunde gegangen sind, ereignete sich am Samstag Abend gegen 6 Uhr in einem Hause der Friesenstr. Im ersten Stockwerk des Hinterhauses daselbst wohnte der Arbeiter Milan mit seiner Ehefrau und einem siebenjährigen Kinde. Um die angabene Zeit wurde Frau M., während ihr Mann vom Hause abwesend war, plötzlich von einem Blutsturz befallen, und das allein bei ihr in der Wohnung befindliche Kind gerieth hierüber dummermaßen in Schrecken, daß es das Fenster aufstieß und angstvoll um Hilfe schrie. Hierbei beugte sich das Kind soweit über die Fensterbrüstung, daß es das Stieghaus verlor und auf das Pflaster des Hofes hinabstürzte, auf dem es mit gebrochenen Gliedern und fast blutend liegen blieb. Dinstagszeitige Hausbewohner nahmen das verunglückte Kind, das nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab, auf und wollten es in die elterliche Wohnung bringen, die sie jedoch vergeschlossen fanden. Da ihnen auf wiederholtes Rufen und Schreien nicht geöffnet wurde, erbrachen sie die Thür mit Gewalt und drangen in die Wohnung ein. Dort bot sich ihnen

Patenzahlungen. Werden derartige traurige Beispiele vorkommen? Ein Segen wird eine solche Anhalt für die ganze Umgegend werden, die Grundlage zu ehelichem Erwerb, zu fleißigem Schaffen.

„Wir sind Alle dafür!“ rief einer der Herren. „In einem derartigen Unternehmen gebürt aber ein bedeutendes Capital, wo das herbeschaffen?“

Jede Stadt und jedes Dorf im Distrikt hat Vermögen an Wäldern und liegenden Gründen: es soll jeder Ort zu diesem Behufe einen Theil davon hergeben, das verzinst oder verkauft werden soll, außerdem betheiligte sich ein jeder vermögende Bürger durch Zeichnungen.“

Jetzt erhob sich der Stadthauptmann Itzmann. Er war eitel und eingebildet, aber auch ein leichtfertiger Herr, darum leicht für etwas Gutes zu gewinnen. Er hatte sich auf den Rath seines Bruders an der Sache betheiliget, und wie er dachte unter gewissen Bedingungen; in diesem Augenblick dachte er weder an das Eine, noch an das Andere, als er in seiner lebhaften munteren Weise rief:

„Wie Ihr seht, meine Herren, hat unser lieber Oberstulrichter uns nur eine kleine Mühe des Zeichnens gelassen, alles Uebrige hat er geordnet und geregelt. Dieser kleinen Arbeit dürfen wir uns wohl unterwerfen. Sieb her den Bogen, mein Freund, Du sollst sehen, daß der Itzmann kein Lumpenkehl ist!“

Bogen und Feder wurden ihm gereicht, und mit seiner viden, fleischigen Hand zeichnete der kleine Mann in der Erregung des Moments eine ziemlich bedeutende Summe. Das Beispiel wirkte zündend, der Bogen ging von Hand zu Hand, Summe reichte sich an Summe; nur an Josef Orck und seinen Genossen ging er vorüber, ja, als der Oberstulrichter einige Zeit später unter lauten Ausrufen den Saal verließ, erwartete ihn der Alte auf der Treppe; er hatte sich einige Minuten früher entfernt.

„Ich habe eine große Rechnung mit Dir auszugleichen“, sagte er mit vor Born funkenden Augen, „Es wird auch für mich der Tag der Bergelung kommen.“

Ohne ihn einer Antwort zu würdigen, ging Orck an ihm vorüber.

(Fortsetzung folgt)

**Der Oberstulrichter.**

Erzählung von Karoline Deutsch.

Karoline Deutsch.

15 (Fortsetzung.)

„Wer fleißig und sparsam ist, kommt selten in die Lage, Geld entleeren zu müssen, und ob ein Trunkenbold hundert oder zweihundert Procent für den Branntwein, den er trinkt, zahlt, kann wohl jedem Vernünftigen gleichgiltig sein.“

„Es wird keinem gleichgiltig sein, bei dem der allgemeine Begriff von Recht und Pflicht und die Liebe zu dem Nebenmenschen nicht ganz erkörnt ist“, gab der Oberstulrichter fest und ruhig zur Antwort.

Und obwohl die Worte dem Alten galten, so war doch kein Blick auf die Versammlung gerichtet, als fände er es unter seiner Würde, dem Gegner zu antworten. Nicht Niederlichkeit und Trägheit sind immer die Ursache von Armut und Elend, sondern sehr oft die Wirkung derselben. Ich möchte es durch viele Beispiele beweisen, ich will nur eines anführen, das Jeder kennt, den Schuster Janek. Es weiß ein Jeder besser als ich, was dieser Mann noch vor zehn Jahren war; denn ich war damals nicht hier und kenne die Geschichte nur vom Hörensagen. Er war fleißig und ehrlich, bet sich und seine Familie in Ehren erhielt. Da wurde er krank, also arbeitsunfähig, und das fast ein ganzes Jahr. Was that ein Arbeiter, der Kinder, aber keine Erbpfandnisse hat, in einem solchen Falle? Er nimmt Geld auf. Das that auch Janek. Er hatte eine ausgebreitete Kundtschaft und wollte zahlen, wenn er wieder arbeiten könnte. Der Ketten in der Noth borgte auf vier Wochen zu achtzig Procent. Als die Zeit um war, konnte Janek nicht zahlen, denn er war noch nicht hergestellt, der Ketten borgte wieder eine kleine Summe, er schlug aber die Binsen auf das Capital und ließ sich einen Wechsel auf die ganze Summe ausstellen, und als auch diese Zeit um war und Janek immer noch nicht zahlen konnte, wurde ein neuer Wechsel gegeben mit der vermehrten Summe der Binsen, und das immer wieder von Neuem, bis Janek

genesen, die Schuld aber zu einem Betrage von 600 Gulden gewachsen war, wovon er kaum 150 entlehnt hatte. Jetzt war er verloren, verloren, als da er hilflos auf dem Krankenbette gelegen. Wo sollte er die für ihn unerreichliche Summe hernehmen? Von langsamem Abzahlen wollte auf einmal der Gläubiger nichts wissen. Er ließ ihn pfänden, die Einrichtung, die Kleider verkaufen, er nahm jedes Stück Arbeit in Beschlag und zog ihm so jeden frischen Wuth, jede Kraft des Schaffens aus dem Herzen.

Was nützt dem Unglücklichen die Arbeit und Mühe mehr? Seinem Weibe, seinen Kindern kam es doch nicht mehr zu gute, die hungerten und darbten. Um sein Elend zu vergessen, ergab er sich dem Trunke und sank immer tiefer bis zur äußersten Grenze. Weib und Kind verkamen im Elend. Ihr Wirth, es ist nicht der einzige Fall, nach Hunderten zählt die Zahl der verkommenen Erbenzinsen in den Comitaten, die der Wucher zu Grunde gerichtet hat.“

Zustimmung von allen Seiten scholl ihm entgegen, und Jeder waren bereit, nach seinen Kräften das Unternehmen zu fördern.

„Ich will noch weiter gehen, fuhr der Oberstulrichter erregt fort, und Ihnen, meine Herren, die Wahrheit des Gesagten an dem Bauernstand beweisen. Denken Sie sich einen Bauern, der eine Miskerte gedabt hat und seine Steuern nicht bezahlen kann. Anstatt eine Kuh oder ein Kalb zu verkaufen, was doch viel nährer liegt, greift er im Unverstande zu seinem gewöhnlichen Mittel, er geht zu einem gefälligen Manne und borgt Geld. An die Rückzahlung des Kapitals kann er im ersten Jahr nicht denken, da ihm die Binsen wenig zu schaffen geben. Die nächste Ernte braucht aber nur wieder eine Miskerte zu sein, oder das Getreide im Preise zu fallen und er ist ein ruiniertes Mann. Binsen sind auf Binsen gewachsen, wie sich Bilge an Bilge anhängen, und Executionen folgen auf Executionen, bis der Bauer von Haus und Hof vertrieben. Wäken Sie nach den Dörfern, wie viele Bauern werden Sie finden, die nur die Wälder auf ihren Höfen sind. Denken Sie sich jetzt ein öffentliches Institut, das dem ganzen Distrikt gehört, über das der ganze Distrikt wacht, wo jeder bedrängte Familienvater sichere Hilfe zu jeder Zeit finden kann, ein Darlehen, zu niederm Zinsfuß und in möglichen

ein schauerliches Bild. Die Frau M. lag anscheinend leblos in ihrem Biale auf der Diele. In ihrem Hausbewohner hatten sich inzwischen auf die Suche nach Verurtheilten begeben und auch bald deren zwei zur Stelle geschafft. Ihre Dille blieb aber eine vergebliche, denn sie vermochte nur noch den Tod der Mutter und des Kindes festzustellen.

— Charlottenburg, 14. Okt. (Mord und Selbstmord.) Vor Kurzem wurde von einem Doppelmord zweier Männer in Charlottenburg berichtet, des Beisehwelbs Josef Bräuner und seines Freundes Albert Siamonowski. Wie es jetzt heißt, hat sich Bräuner nicht selbst erschossen, sondern ist von seinem Freunde durch zwei Schüsse in die Schläfe getödtet worden, worauf letzterer sich selbst erschossen hat. Er war, der Auslage der Verwundeten nach, ein gutartiger Mensch, gesund und heiteren Temperaments, ein vollkommenes, arbeitstüchtiges Individuum, der sich an D. herangemacht hatte und unglücklich viel aus ihm herauszupressen versuchte. So wurde S., als sich D. von ihm lösen zu machen versuchte, aus einem Freunde sein Feind, und nachsichtig nahm er die günstige Gelegenheit wahr, den Schlafenden, und dann, da ihm kein anderer Ausweg blieb, sich selbst zu tödten.

— Rille, 12. Okt. (Petroleumexplosion.) Am 10. Oktober Mittags ging das junge Dienstmädchen eines Bäckers in Rignolles in den Keller, um Petroleum zu holen. Sie war unvorsichtig und es entstand Feuer, das die Bäckerschiffen jedoch schnell unterbrückte, indem sie Sand auf die brennende Flüssigkeit warfen und die Zugänge des Kellers so luftdicht als möglich verschlossen. Als die herbeigerufene Löschmannschaft kam, schien alle Gefahr beseitigt, aber einer der Anwesenden war so unvorsichtig, eine Kerze anzuzünden und nun entstand eine furchtbare Explosion. Die Leute die auf der Straße waren, wurden zu Boden geworfen und drinnen im Hause wimmerten und wehklagten 27 Verwundete. Als es möglich war in dasselbe einzudringen, fand man die Unglücklichen in behauerndem Zustand: einige erlitten, andere furchtbar verbrannt, aber noch lebend. Das Dorf hat 500 Einwohner, jedoch weder Arzt noch Spital. Bald nach Entfernung der Opfer erfolgte eine zweite Explosion, ohne Schäden anzurichten.

— Antwerpen, 11. Oktober. (Ein größliches Braubrunn.) hat sich hier zugetragen. In einem Hause der Heilstraßen befindet sich ein Erdgeschloß eine Spezereibhandlung, deren Inhaber mit seiner Frau ausgegangen war und sein Dienstmädchen, die 27jährige Jeanne Debood, beauftragt hatte, bis Abends 11 Uhr die etwa vorstehenden Kunden zu bedienen. Nach der angegebenen Zeit wollte die Debood sich zu Bett begeben; als sie nun die im Laden brennende Petroleumlampe herunter schraubte, um sie auszuschließen, explodirte diese und das unglückliche Mädchen fand sofort in hellen Flammen. Auf ihre Hilfesüchte riefen die Nachbarn auf die Straße und wurden den hellen, durch die verdeckten Fenster fallenden Feuerstrahlen gewahrt, der sie auf einen Brand schließen ließ. Den ins Haus bringenden Verlesenen bot sich ein schauerlicher Anblick: Die unglückliche, hilflos in der Mitte des Zimmers stehende Dienstmagd, brannte wie eine Fackel. Ein Polizeibeamter hatte die Weisheitsgegenwart, ihr die brennenden Kleider von dem Leibe zu reißen, worauf man sie in hoffnungslosem Zustand nach dem Krankenhaus brachte.

Theater und Musik.

Erste Kammermusik-Aufführung. Im Casino-Saal eröffneten gestern Abend die Herren Schuster, Stieffel, Gaulé und Ländinger die Kammermusik-Aufführungen dieser Saison. Der Verlauf der ersten war, sowohl was das Programm wie die demselben zu Theil gewordene Ausführung anlangt, vollkommen geeignet, die Leistungen unserer bisherigen Quartettvereinigungen von Neuem im besten Lichte erscheinen zu lassen und uns zugleich in der Erwartung zu bekräftigen, daß wir auch in diesem Winter noch mehreren angenehmen und gemüthlichen Abenden entgegensehen. Mozart und Beethoven eröffneten den Reigen der Darbietungen. So gleich das zu Wehr gebrachte Quartett des erstgenannten Meisters, das in allen seinen Sätzen in so hohem Maße durch jene Feinheit und graziose Anmuth sich auszeichnet, welche vor Allem die Signatur Mozartschen Schaffens bildet, erfuhr eine ganz vorzügliche Ausführung. Die feine Detailarbeit, welche überall bei Mozart in so außerordentlicher Weise zu Tage tritt, kam zu entsprechend klarer und durchsichtiger Wiedergabe und auch der Empfindungsgehalt des Werkes, namentlich die wunderbare Innigkeit des Adagio's, gelangte zu voller Geltung. Der Vortrag des Beethovenschen G-dur-Quartetts aus Opus 18, welches wir hierauf zu hören bekamen, stand in Bezug auf oberundete und fein schattirte, den thematischen Gehalt des Werkes zu klarer Darstellung bringende Ausführung demjenigen der ersten Programmnummer in nichts nach. Die dritte Nummer endlich gab den concertirenden Künstlern Gelegenheit, ihre Tüchtigkeit auch an der Wiedergabe eines modernen Werkes hinreichend zu erproben. Das Grieg'sche G-moll-Quartett erschien im Rahmen unserer Kammermusik-Aufführungen zum ersten Male und war für viele Besucher derselben jedenfalls Novität, während Referent dasselbe bereits früher einmal gelegentlich eines Concertes des Hedemann'schen Quartetts kennen gelernt hatte. Schon damals fiel an dem Werke eine, die Grenzen des Quartetts nicht namentlich hinsichtlich der instrumentalen Behandlung mitunter wesentlich überschreitende, sich häufig bis zu fast orchesterlicher Wirkung steigende musikalische Ausdrucksweite in erster Linie auf. Das melodische, harmonische und rhythmische Element erscheint hier und da in reizvoller Signatur; wer indes im Punkte der Reminiscenzen etwas Krampulose ist, wird andererseits an diesem Quartett auch manche wunde Stelle finden können. Lebhafteste Contrasten machen sich in den verschiedenen Sätzen zum Theil in fesselnder Weise geltend, wobei es jedoch gelegentlich auch nicht ohne etwas Exaggeration abgeht; auch der einheitliche Charakter des Ganzen erleidet dabei öfters Einbuße. Trotz mancher zu erhebenden Einwände und trotz dieser und jener Eigenheiten des Werkes wird gleichwohl derjenige, der es zum ersten Male gehört hat, immerhin eine interessante Bekanntheit in demselben gemacht haben. Die geistigen Darbietungen unserer Quartettgesellschaft fanden insgesamt den verdienten lebhaften Beifall der Zuhörer.

A. H. Frau Rosa Keller-Frauenthal, die frühere Heroine der Mannheimer Hofbühne, hat vor Kurzem ihr Engagement am Hoftheater zu Kassel angetreten und errang in den Rollen der „Adelheid“ in „Og von Berlinen“ und der „Personen“ in „Was Wasser“ glänzende Erfolge. Ihre Erscheinung, ihr kanonisches Organ, ihre echt künstlerische Leistung erwarben der Debutantin die Sympathie des Publikums und der Kritik.

München, 14. Okt. Franz Nachbaur's Abschied von der Bühne. In der gestrigen Aufführung des „Hofmann von Fallun“ verabschiedete sich eine der Helden der Hofoper, Kammeränger Franz Nachbaur, nach 27jähriger Wirksamkeit vom Publikum und von der Bühne. Roll von Humor und Lebendigkeit, ausgezeichnet bei Stimme, Abre der Künstler seine Wangen zum Abschied den Mähdner noch einmal vor, noch einmal seine besonderen Vorträge in hellem Lichte zeigen. Seinen Gefühlen am gestrigen Abend war in einem Gedichte von E. v. Deschamps, komponiert von R. Meiner, Ausdruck gegeben, das der Sänger mit ebenso erstem und tiefem, wie warmem Gefühle zum Vortrage brachte. Nicht enden wollte der Beifallssturm, der hierauf durch das Haus brante. Auch am Schluß der Vorstellung mußte Nachbaur nochmals das Wort ergreifen. Beim Verlassen des Theaters wurde der Künstler von einer dichtgedrängten

Menge mit begeisterten Schreien empfangen. Nachbaur hat Kräfte und Nervenabgaben in äußerst reicher Zahl bekommen. Der mehr als zehnmahlige Hervortritt am Schluß und das unablässige Tänderschwenken trug den Charakter der herzlichsten Beziehungen und galt wohl ebenso dem liebenden Publikum wie dem schiedenden Künstler.

Berlin, 12. Okt. (Im Ostend-Theater) hat das hierallige Schauspiel „Zimmermann's Yene“ von Emil Ernst, hinter welchem Herabonung sich ein hiesiger Journalist verbirgt, einen guten und wohlverdienten Erfolg errungen. Das talentvolle Stück ist keineswegs ein Meisterwerk des-realistischer Dramatik; im Gegentheil, es verräth noch sehr die Anfängerschaft des Autors; aber es enthält Scenen von ungewöhnlich literarischem Werthe und offenbart ein lähnes, entschlossenes und ehrliches Wollen und — was die Hauptsache ist — ein tüchtiges Können. Dem Stücke wurde die Darstellung nur zum Theil gerecht.

Berlin, 13. Okt. (Die freie Bühne) begann letzten Sonntag ihr zweites Jahr mit einer Aufführung von Strindberg's dreitägigem Trauerspiel „Der Vater“. Der erste Akt fand reges Interesse, der zweite hatte minderen Erfolg und zum Schluß erhob sich ein lebhafter Widerspruch.

Kunst und Wissenschaft.

Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Ruffhäuser. Der Bau des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. auf dem Ruffhäuser Berg bei Berlin ist auf 14,000,000 Mark veranschlagt, die Barockarchitektur auf 16,000,000 Mark, das Kaiserstandbild auf 16,000,000 Mark. Die Wege- und Fundamentierungsarbeiten lassen sich mit Sicherheit noch nicht berechnen, doch hofft man das ganze Werk mit 5- bis 600,000 Mark herzustellen. Mit Herrn Schmitz wurde ein Baukontrollvereinbarung, nach welchem unter seiner Oberleitung die einzelnen Arbeiten vom Ausschuss an Unternehmer vergeben werden. Ob die Arbeiten schon im Winter weitgehend gefördert werden, hängt vom Wetter ab, jedenfalls soll der Terrassenbau im nächsten Sommer fertig werden. Der gesammte Bau wird mindestens vier Jahre beanspruchen.

Berlin, 13. Okt. (In Sachen der Kaiser Wilhelm-Denkmal's-Konkurrenz) hat nunmehr auch Professor Reinhold Beggs gratuliert und zwar hat derselbe, der „D. Warte“ zufolge, gebeten, den Reichsanwalt v. Caprioli von seiner abweichenden Ansicht in Kenntnis zu setzen, ohne diese jedoch näher zu erläutern.

Geneße Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 16. Okt. Der „Reichsanzeiger“ schreibt offiziell: „Betrachtungen über die Personen höherer Offiziere und Beamten, verbunden mit Vermuthungen über deren fernere dienstliche Verwendung haben in der Presse neuerlich in Bedenken erregender Weise zugenommen. Wenn auch die überwiegende Mehrzahl solcher Auslassungen sich unschwer als auf Erfindung oder mehr oder weniger geistlicher Kombination beruhend erkennen läßt, so werden dieselben doch nur zu bereitwillig aufgenommen und weiter gegeben. Selbst eine wohlwollende Besprechung ist unter diesen Umständen für die Betroffenen fast immer unangenehm. Offiziere, wie Beamte, aber stehen durch dienstliche und persönliche Rücksichten gebunden, diesem Treiben gegenüber nahezu wehrlos da. Auch die Regierung ist nur selten in der Lage, sich der Besprochenen öffentlich annehmen zu können. Selbst wenn sie sich darauf beschränken wollte, die bezüglichen Thatsachen richtig zu stellen, würde sie Gefahr laufen, der weiteren Diskussion von Verhältnissen, die ihrer Natur nach eine öffentliche Behandlung ohne Schädigung dienstlicher und staatlicher Interessen nicht ertragen, Vorstoß zu leisten und den Schwerpunkt für die Beurtheilung von Personalien mehr und mehr aus den Händen der berufenen Organe in die der Presse gleiten zu sehen. Es ist dringend zu wünschen, daß die Erkenntniß der schweren Bedenken, welche gegen die angebotene Lenbung der Presse sprechen, und der ersten Gefahren, welche für die Disziplin daraus erwachsen können, sich mehr verbreiten, und daß die Blätter, welchen die Erhaltung des Staatswohls am Herzen liegt, es sich versagen, an diesem Unwesen Theil zu nehmen.“

\* Berlin, 14. Okt. Uebermorgen wird unter dem Vorsitz des Kaisers im königlichen Schloße ein Kronrath stattfinden, der sich abschließend mit den für den Landtag bestimmten Vorlagen der Steuerreform und der Landgemeinbeordnung beschäftigen wird. Wahrscheinlich wird gleichzeitig auch der Termin zur Einberufung des Landtages festgesetzt werden.

\* Kiel, 14. Okt. Vier Matrosen eines englischen Schiffes stürzten sich bei Friedrichstadt im Hafen in's Wasser, um schwimmend noch an Bord ihres abfahrenden Schiffes zu gelangen. Zwei der Seelen ertranken.

\* Wien, 14. Okt. Der Ausgleich-Ausschuß des böhmischen Landtags, dessen heutige Eröffnungssitzung ohne Zwischenfall verlief, tritt morgen zur ersten Beratung zusammen. (Vergl. d. Letztartikel.)

\* Prag, 14. Okt. Die hiesige Bevölkerung befand sich gestern Angesichts des neuen Unglücks auf der Karlsbrücke in fieberhafter Erregung, insbesondere weil im ersten Momente von 47 Todten gesprochen wurde. Glücklicherweise stellte es sich heraus, daß kein Menschenleben verloren ging, hingegen kamen allerdings 17 Verletzungen vor. — Ein tiefer Riß in den Quadern des fünften Bogens der Karlsbrücke läßt eine neuerliche Abbröckelung befürchten; die beiden Statuen am Rande dieses Bogens erscheinen gefährdet und drohen abzustürzen. Sentinellen sind unaufhörlich mit der Hinwegräumung des Schuttes beschäftigt. Der sechste Pfeiler hat sich stark gegen den Altstädter Brückenturm geneigt und werden in denselben gegenwärtig Sprenglöcher geböhrt. — Von den Verwundeten wurden fünf bereits aus dem Spital entlassen. Die Verletzungen des verunglückten Hauptmannes der Genietruppe sind leichter Natur.

\* Paris, 14. Okt. Im Hinblick auf die immer steigenden Anforderungen an den österreichisch-ungarischen Hilfsverein machte Generalkonful Baron Gustav R. v. Schild dem Vereine ein Geschenk von hunderttausend Francs.

\* London, 14. Okt. Gestern Nachmittags brach in einer großen Luftfabrik der City Feuer aus. Das vierstöckige Gebäude wurde bald ganz in Flammen eingehüllt. Von dem Arbeiter-Personal verbrannten sechs, vierzehn wurden durch Herabspringen aus den oberen Stockwerken mehr oder verletzt.

\* New-York, 13. Okt. In dem „Putnam-Hotel“ in Charleston brach in Folge Explosion einer Petroleum-Lampe Feuer aus. Sechs Dutzend Gäste kamen in den Flammen um. Eine Frau sprang aus einem Stockwerke mit einem Säugling heraus und wurde sofort getödtet. Das Kind blieb unverletzt. Die übrigen Insassen wurden mit genauer Noth gerettet.

Mannheimer Handelsblatt.

Δ Mannheimer Effectenbörse vom 14. Okt. An der heutigen Börse stellten sich Anilin-Aktien 283.50 B., Delfabril 104 bez., Brauerei Fichbaum 131 bez. u. B., Ludwigshafener Brauerei 198 B., Brauerei Sinner 188.25 B., Zellstoffabrik Waldhof 196 B.

Table with columns for various securities and their prices, including titles like '4. Nat. Oblig. Mart', '4. Nat. Oblig. 1886', etc.

Table with columns for bank shares and other financial instruments, including titles like 'Sächsische Bank', 'Preussische Bank', etc.

Frankfurter Effectenbörse. Frankfurt a. M., 14. Okt. Wie ein Alp lastet die Geldvertheuerung auf den Effectenmärkten; es hat ganz den Anschein, als sollten wir nach einer lang dauernden Periode des Aufschwungs in eine solche der Stürzflut, der zurückgehenden Course eintreten. Die leitenden Bankaktien, Montanpapiere und Böden konnten sich dem Druck nicht entziehen, zumal neueste Berichte sich über die Kohlenverkaufs-inducate wieder pessimistisch äußern, der Geschäftsbericht der Laurahütte auch die Lage der Eisenindustrie nicht als besonders günstig hinstellen kann. Am Rohenermarkt verloren Anilin ca. 1 pCt., Höchst 2.50, Seltensirker geben ein volles pCt., Laura 0.50 pCt. nach. Alpine verloren 0.75 pCt. Beide Zellstoff sind ca. 2 pCt., Delfabril 1 pCt. unter gestern. Privatdisconto 5/8 pCt.

Table with columns for various commodities and their prices, including titles like 'Getreide 100.70', 'Zucker 117.60', etc.

Wichtiges und Versteuert (monatlich) vom 14. Okt. 84 maren beigetragen und wurden verkauft per Stück zu Mark: — Goldminen — Kupfersteine — 106 Kilotheile 1600—1600, 37 Kilotheile 450—450—350. — Zusammen 123 Stück im Werth von 16,51,200.

Amerik. Produkten-Märkte. Saugcourse vom 14. Okt.

Table with columns for grain prices in New-York and Chicago, including titles like 'Weizen', 'Mais', 'Schmalz', etc.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 14. Oktober.

Table with columns for ship arrivals and departures, including titles like 'Schiffe an. Kap', 'Schiffe ab.', 'Hafenverkehr I.', etc.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with columns for water levels at various locations, including titles like 'Rhein', 'Main', 'Mosel', etc.



**Restauration Rheinschanze.**  
Donnerstag, den 16. Oktober.  
**Ursteles Concert**  
(Stadtkapelle Scholz).  
Zugleich erlaube mir dem H. B. anzuzeigen, daß ich von jetzt an jeden Sonn- u. Feiertag zwischen 11 und 1 Uhr, ein Früh-Schoppen-Concert halte. Freundlichst ladet ein  
Wifons Birnbauer, Restaurateur.

**Empfehle**  
die hochseleganten Räumlichkeiten im Löwenkeller, B 6, 30/31, sowie mein anerkanntes vorzüglich Mittagstisch zu 60, 80 u. 1 Mk. im Abonnement. Neuerbautes Vereinslokal zur gefälligen Veranpung.  
Hochachtungsvoll  
**G. Schneider.**

**Avis für Bierfreunde!**

Im „goldenen Wolf“, da ist gut sein.  
Da kehrt ein Jeder freudig ein  
Und stillt mit Schinken, Käse  
und Bier den Hunger und mit Bier den Durst.  
Ah, dieser Stoff! so köstlich  
labend, sein,  
ist besser als der allerbeste Wein!  
Dabei Concert und Rebenzimmer,  
Wo dort war, der vergißt es  
niemals.

Wer wünscht sich einen „Spitz“ zu holen,  
Dem sei der „gold'ne Wolf“ empfohlen.  
Auch Kapuzenjammer kurtirt man dort.  
Man bringt mit „Darung“ ihn leicht fort.  
Schandhabt wird der 11  
Im „goldenen Wolf“ in D 6, 12.  
Es ist zu haben von Allem genug.  
Franz Rechler bittet um vielen Besuch.

**Goldener Wolf, D 6, 12.**

**H. Model**

**D 1, 3, Paradeplatz**  
empfiehlt in reichster Auswahl und vorzüglichsten Qualitäten.

**Unterhosen, Unterjacken, Socken, Strümpfe, Handschuhe und Jagdwesten**  
Sämtliche Normalwaren.

Eine unübertroffene Auswahl in:  
**Reisedecken**

von Mk. 8.— bis 75.—  
**Kragen, Manschetten, Cravatten**  
in den neuesten Formen in bekannter Auswahl.

**300 Dtzd. Leinenbatist-Taschentücher**  
mit Hohlraum für Damen und Herren  
per Dutzend Mk. 6.75 und 7.50,  
Durchschnittswert Mk. 12.— bis Mk. 18.—  
Das ganze Quantum ist in meinem Locale aufgestellt.

Specialität:  
**Herrenhemden nach Maass**

mit Garantie für tadellosen Sitz.  
Stets die neuesten Einsätze für Gesellschaftshemden.

**Aberle's Möbelmagazin, G 3, 19**  
empfiehlt Federbetten, vollständig aufgerüstete Betten mit hölzernen und eisernen Bettlatten zu außerordentlich billigen Preisen. 86934  
Bringe mein reichhaltiges

**Möbel-Lager**  
aller Möbelarten in empfehlende Erinnerung und mache auf meine billige und reelle Bedienung aufmerksam.  
**Daniel Aberle, G 3, 19.**  
Eine geladte Friseurin nimmt noch einige Kunden im Abonnement an.  
S 3, 4, partierre.  
„Dandshuhwascher“ empfiehlt sich  
2. Jährligen, T 1, 13.  
Wunderbar schöne Parfüms, als Veilchen, Maiglöckchen, Vestrotop, Rose, Reseda u. empfiehlt sich  
Louis Lochert.  
Verbesserte Original-Theer-Schwefelseife von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.  
Alles echtes u. ältestes Fabrikat im Deutschland, garantiert weiß schäumend u. nicht schmutzend, anerkannt vorzüglich u. allbekannt gegen alle Hautunreinigkeiten, wie Mitesser, Flechten, Finnen, R. Flecke, Hautjucken u. a. G. 60 Pf. bei:  
G. Pfefferkorn.

**Hypotheken** in allen Beträgen, auch in Teilzahlungen auf angelegene Neubauten zu dem jeweils niedrigsten Zinsfuß vermittelt prompt und billig  
84295  
Karl Selter, Buchh. bei ev. Collectur, A 2, 4.

Ein gebil. Fräulein, die längere Jahre im Ausland war, wünscht Kindern französischen und englischen Unterricht zu erteilen. Näheres in der Expedition d. Bl.  
88108

Ein Oberprimaner ist bereit, Nachhilfestunden zu erteilen, event. die Aufsicht eines Schülers zu übernehmen.  
88225  
Näheres in der Expedition.

Wer leide einer jungen Wittwe gegen Pfand und monatliche Abzahlung 150 M. Offerte A. B. 88165 an die Exp. d. Bl. 88165

**Empfehlung.**  
Q 7, 2. Friedr. Kohlbecker, Q 7, 2. Bau- u. Möbelschreiner, empfiehlt sich seinen geehrten Kunden, sowie die Herren Architekten und Geschäftsfreunden in Ueberrahme von Neubauten und Anfertigung von solid gearbeiteten Kaminen- und Garderobe-Einrichtungen.  
Dunggrubendeckel empfiehlt billig.  
J 2, 17, Schöffler.

**Ankauf** von getragenen Kleidern, Schuhen und Stiefeln.  
80286  
L. Bergmann, E 2, 12.  
Damen finden liebste Kaufnahme unter strengster Discretion bei Frau Schmiedel, Debamme, Weinheim, Rittigstraße 84436

**Gummi-Artikel!**  
Muster u. besond. Preisl. franco  
84736 G. Nordhof, Stuttgart  
Damen find. liebste. Verkauf. Kaufnahme bei Aug. Gölz, Weinheim, Weinheim a. B. Rühl, 1. 20. 87308

**Musikverein.**  
Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr  
Gesammitprobe. 88250

**Mannh. Turnerbund „Germania“.**  
Freitag, 18. Oktober 1890.  
Abends 1/9 Uhr (präcis)  
**Haupt-Versammlung**  
im Locale Dähringer R 3.  
Um zahlreiche Beteiligung bittet  
88107 Der Turnwart.

**Freidenker-Verein**  
Mannheim.  
Zweigverein des Deutschen Freidenkerbundes.  
Donnerstag, den 16. d. Okt.,  
Abends 1/9 Uhr  
im Local:  
Belle-vue-Keller N 7, 8  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Vortrag von Herrn Wilhelm Paul über die internationalen Bestrebungen zur Förderung des Wohlstandes und der Aufklärung der Menschheit.  
2. Vereinsangelegenheiten.  
Zu zahlreichem Besuche ladet höchst ein  
88244 Der Vorstand.

**Mannheimer Kellnerverein.**  
Bezirks-Verein  
des deutschen Kellner-Bundes  
Leipzig.  
Singer, Hiltlaffe.  
Freitag, den 17. d. Okt.  
Nachmittags 4 Uhr  
**Mitglieder-Versammlung**  
im Local.  
Besprechung wegen Gründung eines Sing-Chors.  
Hierauf gemüthliches Besamensein mit  
**L.-B.**  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
88174 Der Vorstand.

**Gesangverein Bavaria.**  
Heute Mittwoch Abend 9 Uhr  
**Probe.**  
Um vollzähl. Erscheinen bittet  
84345 Der Vorstand.

**„Frohinn.“**  
Heute Mittwoch Abend  
84350 **Probe.**

**Mannheimer Zitherclub.**  
Donnerstag Abend 9 Uhr  
**Probe.**  
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet  
84298 Der Vorstand.

**Gesang- & Unterhaltungs-Berein „Eugenia“.**  
Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr  
**PROBE.**  
Um vollzähliges Erscheinen bittet  
84344 Der Vorstand.

**Gesangverein „Ira“.**  
Unsere verehr. Mitglieder sowie Freunde unseres Vereins die ergebene Nachricht, daß wir unser Vereinslokal vom „Selben Kreuz“ nach  
**H 2, 11**  
Restauration Walthers verlegt haben. Beitrittserklärungen, sowie Aufnahme neuer Mitglieder jenseit an den Probeabenden (Freitags).  
88025 Der Vorstand.

**Hasen**  
von M. 2,25 an  
Braten  
von M. 1,50 an  
Ragout  
per Pfd. 60 Pf.  
Reh- oder Hasenleber, an, Vorder- oder Hinterleber, 75 Pf. Geflügel in großer Auswahl.

**Hasen**  
von M. 2,25 an  
Braten  
von M. 1,50 an  
Ragout  
per Pfd. 60 Pf.  
Reh- oder Hasenleber, an, Vorder- oder Hinterleber, 75 Pf. Geflügel in großer Auswahl.

**Hasen**  
von M. 2,25 an  
Braten  
von M. 1,50 an  
Ragout  
per Pfd. 60 Pf.  
Reh- oder Hasenleber, an, Vorder- oder Hinterleber, 75 Pf. Geflügel in großer Auswahl.

**Hasen**  
von M. 2,25 an  
Braten  
von M. 1,50 an  
Ragout  
per Pfd. 60 Pf.  
Reh- oder Hasenleber, an, Vorder- oder Hinterleber, 75 Pf. Geflügel in großer Auswahl.

**Hasen**  
von M. 2,25 an  
Braten  
von M. 1,50 an  
Ragout  
per Pfd. 60 Pf.  
Reh- oder Hasenleber, an, Vorder- oder Hinterleber, 75 Pf. Geflügel in großer Auswahl.

**Hasen**  
von M. 2,25 an  
Braten  
von M. 1,50 an  
Ragout  
per Pfd. 60 Pf.  
Reh- oder Hasenleber, an, Vorder- oder Hinterleber, 75 Pf. Geflügel in großer Auswahl.

**Hasen**  
von M. 2,25 an  
Braten  
von M. 1,50 an  
Ragout  
per Pfd. 60 Pf.  
Reh- oder Hasenleber, an, Vorder- oder Hinterleber, 75 Pf. Geflügel in großer Auswahl.

**Mustern,**  
Hummer, Serzungen,  
Turbot, Schellfische,  
Cablian, Astrachan-  
Caviar; - Rebhühner,  
Hasen, franz. Poularden.  
**Theod. Straube**  
N 3, 1 Ecke,  
gegenüber dem „Wilden Mann.“

**Muscheln.**  
Große Ostsee-Muscheln  
per 100 St. M. 1,50. 88204  
Recept gratis, frisch eingetroffen.  
**Moriz Mollier Nachfolger**  
Fischhandlung  
D 2, 1. Teleph. 488.

**Schellfische**  
heute frisch eingetroffen. 88277  
**J. H. Kern, G 2, 11.**  
Feinste Holland.

**Mustern**  
frisch eingetroffen bei 88279  
**Moriz Mollier Nachfolger**  
D 2, 1. Teleph. 488.  
NB. Wiederverkäufer Engrospreise

**Einquartierung**  
wird angenommen. 88264  
**Frankfurter Hof, S 2, 15 1/2.**

**Entlaufen**  
ein Mattenfänger mit schwarzem Rücken und gelbem Rücken.  
Man bittet um Abgabe D 5, 1, 3. Stock. 88265

**Gefunden**  
Gefunden und bei Hr. Weitz, 3. amt deponirt. 88252  
2 Paar wollene Handschuhe,  
1 Degen u. eine Fahnenstange.

**Ankauf**  
**Haus**  
gut rentirendes, mit hübscher Ang.  
zu kaufen gef. Berthe Off. u. No.  
88238 a. d. Exp. erb. 88238

**Ankauf**  
**Haus**  
Eine gutegehende Gastwirthschaft oder Restauration, von einem kautionsfähigen, jungen Mann gesucht. Offert. unter L. H. Nr. 88126 an die Exp. zur Weiterüberlegung erbeten.  
88083

**Violine und Cello**  
wenn auch zerbrochen zu kaufen gesucht. Off. mit „Violine“ bezeichnet an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.  
88083

**Alte Bücher** einzeln wie Bibliotheken kauf zu höchsten Preisen  
88368  
H. Bender's Antiqu. & Buchh., N 4, 12.

**Gebrauchte Bücher,** einzeln und ganze Bibliotheken kauft  
84349  
H. Remmich Buchhandlung.

**Verkauf**  
**Für Kaufleute.**  
In einer ruhigen, abt. Amts- und Fabrikstadt mit Garnison und Gymnasium, Knotenpunkt mehrerer Bahnlilien, ist ein schönes und gut rentirendes Geschäftshaus, in welchem seit Jahren mit bestem Erfolge ein Colonial- u. Spezereiwaren-Geschäft betrieben wird, zu verkaufen. - Kaufinteressenten, die sich durch Albert Rotsinger in Freiburg i. B. 87102

**Bierbrauerei-Verkauf.**  
In einer Stadt des bad. Unterlandes ist eine der Neuzeit entsprechende eingerichtete im besten Betriebe befindliche mittlere Bierbrauerei und Mälzerei mit Maschinenbetrieb und ausgezeichneten Kellern, sowie fast frequenter Wirtschaft sammt vollständigem Inventar zu verkaufen. - Interessenten, die sich durch Albert Rotsinger in Freiburg i. B. 87102

**Gelegenhkauf.**  
1 sehr gutes Pianino (von Frau in Heidelberg) 2 eleg. Sopha, 1 beinahe neuer Lehnstuhl, 1 Brüsseler Teppich billig zu verkaufen.  
Näh. im Verl. 87126

**Ein seltener Kauf!**  
Eine neuingerichtete Bäckerei, besser Lage Mannheims, um 27.000 M., bei guter Bedingung zu kaufen, event. zu vermieten. Näheres 87416  
G. Bauer, Schweißstr. 88.  
Eine sehr gut gehende Bäckerei in günstiger Lage ist zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. bei der Expedition. 87495

**Gelegenhkauf.**  
1 sehr gutes Pianino (von Frau in Heidelberg) 2 eleg. Sopha, 1 beinahe neuer Lehnstuhl, 1 Brüsseler Teppich billig zu verkaufen.  
Näh. im Verl. 87126

**Ein seltener Kauf!**  
Eine neuingerichtete Bäckerei, besser Lage Mannheims, um 27.000 M., bei guter Bedingung zu kaufen, event. zu vermieten. Näheres 87416  
G. Bauer, Schweißstr. 88.  
Eine sehr gut gehende Bäckerei in günstiger Lage ist zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. bei der Expedition. 87495

**Ein Pianino**  
von Verbur, sehr gut erhalten, ist wegen halber äußerst preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 84920  
Eine sehr gute alte Violine zu verkaufen. 88219  
Schweizerstr. 14b, part.  
1 Säule, 2 Dezimalwaagen, 6 u. 10 Ctr. Tragkraft, 1 Sackkarren zu verkaufen.  
88213 H 7, 7.

**Kopirpresse** mit Tischchen billig zu verkaufen. Auskunft in der Expedition. 88145  
Eine leichte einspanner Federrolle und 1 vieradriger Handwagen auf Federn zu verkaufen. 87921 Schweizerstr. 80.  
Ein gebrauchter Restaurationsherd billig abzugeben. 87422 K 4, 7 1/2.

**2 antike Garderobeschränke** zu verkaufen. G 3, 19. 88955  
Mehrere Gaslöhre, darunter 2 dreiarmlige zu v. G 3, 19. 88356

**Comptoir-Einrichtungen** neue und gebrauchte, billigst in der Möbel-Handlung von Daniel Aberle, Mannheim, G 3, 19 u. verl. 81851  
Ein großer Comptoirabzählapparat billig zu verkaufen.  
88073 L 4, 5.

**Ein vollständiges Bett** und eine Kissenmatratze billig zu verkaufen. Näheres O 6, 2, 2. Stock links. 88270  
Circa 150 Schmalzgefäße billig abzugeben. S 2, 4. 88980  
2 gut erh. Sparherde mittlerer Größe zu verkaufen. 88274 E 2, 11.

**Ein neubaupolirtes Kinderbett** für ein Kind zu verkaufen. L 4, 5. 88281  
2 fast neue Zimmerthüren nebst Futter und Bekleidung zu verl. Näheres in der Exp. 88597

**Ein schöner, junger Jagdhund**, dunkelbraun, 8 Monate alt, zu verkaufen. 88394  
Restaurant Casino, K 1, 1.  
Weinläufer von 20 Lit. aufwärts bis 800 Lit. ovale 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/8, 1/10, 1/12, 1/15, 1/20, 1/25, 1/30, 1/40, 1/50, 1/60, 1/75, 1/100, 1/125, 1/150, 1/200, 1/250, 1/300, 1/400, 1/500, 1/600, 1/750, 1/1000, 1/1250, 1/1500, 1/2000, 1/2500, 1/3000, 1/4000, 1/5000, 1/6000, 1/7500, 1/10000, 1/12500, 1/15000, 1/20000, 1/25000, 1/30000, 1/40000, 1/50000, 1/60000, 1/75000, 1/100000, 1/125000, 1/150000, 1/200000, 1/250000, 1/300000, 1/400000, 1/500000, 1/600000, 1/750000, 1/1000000, 1/1250000, 1/1500000, 1/2000000, 1/2500000, 1/3000000, 1/4000000, 1/5000000, 1/6000000, 1/7500000, 1/10000000, 1/12500000, 1/15000000, 1/20000000, 1/25000000, 1/30000000, 1/40000000, 1/50000000, 1/60000000, 1/75000000, 1/100000000, 1/125000000, 1/150000000, 1/200000000, 1/250000000, 1/300000000, 1/400000000, 1/500000000, 1/600000000, 1/750000000, 1/1000000000, 1/1250000000, 1/1500000000, 1/2000000000, 1/2500000000, 1/3000000000, 1/4000000000, 1/5000000000, 1/6000000000, 1/7500000000, 1/10000000000, 1/12500000000, 1/15000000000, 1/20000000000, 1/25000000000, 1/30000000000, 1/40000000000, 1/50000000000, 1/60000000000, 1/75000000000, 1/100000000000, 1/125000000000, 1/150000000000, 1/200000000000, 1/250000000000, 1/300000000000, 1/400000000000, 1/500000000000, 1/600000000000, 1/750000000000, 1/1000000000000, 1/1250000000000, 1/1500000000000, 1/2000000000000, 1/2500000000000, 1/3000000000000, 1/4000000000000, 1/5000000000000, 1/6000000000000, 1/7500000000000, 1/10000000000000, 1/12500000000000, 1/15000000000000, 1/20000000000000, 1/25000000000000, 1/30000000000000, 1/40000000000000, 1/50000000000000, 1/60000000000000, 1/75000000000000, 1/100000000000000, 1/125000000000000, 1/150000000000000, 1/200000000000000, 1/250000000000000, 1/300000000000000, 1/400000000000000, 1/500000000000000, 1/600000000000000, 1/750000000000000, 1/1000000000000000, 1/1250000000000000, 1/1500000000000000, 1/2000000000000000, 1/2500000000000000, 1/3000000000000000, 1/4000000000000000, 1/5000000000000000, 1/6000000000000000, 1/7500000000000000, 1/10000000000000000, 1/12500000000000000, 1/15000000000000000, 1/20000000000000000, 1/25000000000000000, 1/30000000000000000, 1/40000000000000000, 1/50000000000000000, 1/60000000000000000, 1/75000000000000000, 1/100000000000000000, 1/125000000000000000, 1/150000000000000000, 1/200000000000000000, 1/250000000000000000, 1/300000000000000000, 1/400000000000000000, 1/500000000000000000, 1/600000000000000000, 1/750000000000000000, 1/1000000000000000000, 1/1250000000000000000, 1/1500000000000000000, 1/2000000000000000000, 1/2500000000000000000, 1/3000000000000000000, 1/4000000000000000000, 1/5000000000000000000, 1/6000000000000000000, 1/7500000000000000000, 1/10000000000000000000, 1/12500000000000000000, 1/15000000000000000000, 1/20000000000000000000, 1/25000000000000000000, 1/30000000000000000000, 1/40000000000000000000, 1/50000000000000000000, 1/60000000000000000000, 1/75000000000000000000, 1/100000000000000000000, 1/125000000000000000000, 1/150000000000000000000, 1/200000000000000000000, 1/250000000000000000000, 1/300000000000000000000, 1/400000000000000000000, 1/500000000000000000000, 1/600000000000000000000, 1/750000000000000000000, 1/1000000000000000000000, 1/1250000000000000000000, 1/1500000000000000000000, 1/2000000000000000000000, 1/2500000000000000000000, 1/3000000000000000000000, 1/4000000000000000000000, 1/5000000000000000000000, 1/6000000000000000000000, 1/7500000000000000000000, 1/10000000000000000000000, 1/12500000000000000000000, 1/15000000000000000000000, 1/20000000000000000000000, 1/25000000000000000000000, 1/30000000000000000000000, 1/40000000000000000000000, 1/50000000000000000000000, 1/60000000000000000000000, 1/75000000000000000000000, 1/100000000000000000000000, 1/125000000000000000000000, 1/150000000000000000000000, 1/200000000000000000000000, 1/250000000000000000000000, 1/300000000000000000000000, 1/400000000000000000000000, 1/500000000000000000000000, 1/600000000000000000000000, 1/750000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000, 1/1250000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000, 1/7500000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000, 1/12500000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000, 1/75000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000, 1/125000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000, 1/750000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000, 1/1250000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000, 1/7500000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000000, 1/12500000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000, 1/250000000000000000

Eine tüchtige Verkäuferin wünscht anderweitige Stelle, gleich welche Branche. Offerten unter A. X. Nr. 80501 an die Exped.

**Lehrlingsgesuche**

**Lehrlings-Gesuch.**  
Für ein Werkzeug- und Eisenwarengeschäft, verbunden mit Magazin für Haus- und Küchengeräte in Mannheim wird zum belagigen Eintritt ein mit guten Schulkenntnissen versehenen junger Mann von auswärts, Schrift. Conf., aus achtbarer Familie unter günstigen Bedingungen in die Lehre gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Photographie erwünscht. Offerten erb. unter J 61807b an die Expedition des Bl. 86614

**Lehrling**

gesucht aus guter Familie, mit gründlicher Schulbildung, gegen sofortige Bezahlung. 88186  
Näh. in der Exped. des Bl.

**Lehrling**

gesucht gegen sofortige Bezahlung. Joseph Diem, Graveur, 88861 Mannheim, O 1, 5.

**Schreinerlehrling**

gesucht. 87267  
Ed. Blum, H 7, 3.  
Ein Wagner-Lehrling gef. Näheres im Verlag. 78899

**Mietthgesuche**

Beschließbarer Schuppen zu miet. gef. Näh. im Verl. 88011

**Magazine**

F 6, 3 Werkstätte mit Wohnung zu v. 87244  
G 7, 35 Sadgasse, 1 geräumige, helle Werkstätte, auch als Magazin verwendbar, mit oder ohne Wohnung. 87893  
H 8, 18a helle Werkstätte, verm. 80019  
K 3, 13 Werkstätte m. od. ohne Wohnung zu v. 87214  
Z 4, 1 in der Nähe des Rheinhafens ein geräumiges Magazin zu verm. Näh. 2. Stod. 86927

**Ein Magazin**

Städt. mit Einfahrt, für Tabak, Hopfen u., um 700 R. sofort oder später zu verm. Näh. 86987  
Agent Spörck, Q 3, 2/3.

**Läden**

F 8, 4 Zwei schöne Partierzimmer für Comptoir geeignet zu vermieten. Näheres daselbst. 88256  
H 5, 1 Jungbushofstraße, 2 Läden mit oder ohne Wohnung sofort oder später zu verm. 87666  
S 4, 19 Wirtschaft zur deutschen Erde, schönes Vereinslocal zu vermieten. 87752  
Läden mit anstößendem Zimmer, in bester Lage, zu verm. Näheres D 6, 1. 86675  
Keine Nebenzimmer stehen noch einige Tage in der Woche zur Verfügung. 86507  
H. Saalban, O 7, 16.

**Schöner Partier-Raum**

in Mitten der Stadt, für Comptoir, auf 1. November billig zu vermieten. Näh. D 2, 6 beim Diener. 86331

**Wallstadtstraße Nr. 5**

ein gangbarer Laden, 2 Schaufenster in der Nähe der Dreiecksstraße sofort zu verm. 87778  
Näheres T 1, 10, 2. St.

**Zwei Läden in der Kunststraße**

ganz oder getheilt zu vermieten. 85098  
Näheres O 4, 17.

**Gangbare Büderei in guter Lage**

zu verm. zu erfragen 88240  
H 3, 10a, 2. Stod.

**Villa in Schmehingen**

enthaltend 8 größere und 2 kleinere Zimmer nebst Küche, Keller, Stallung für 2 Pferde und Remise, Obstgarten (ca. 9 Ar) zu verkaufen oder per Miethweise zu vermieten. Näheres durch Mett & Co., Wiesbaden. 88560

**Zu vermieten**

B 1, partier, 4 Zimmer u. für Agent Billes, N 5, 1b. 88064

**B 4, 1 Schillerplatz, 2. Stod zu vermieten.**

Näheres partier. 86186

**B 4, 16 eine kleine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm.**

Näh. B 4, 1, part. 86886

**B 6, 6 6 Zimmer m. fr. Küch. u. ad. Zub. z. v. 87721**

**B 7, 16 8 Zimmer m. Zubehör, Gas- und Wasserleitung, zu vermieten.**

84304

**C 1, 15 2 Zimmer u. Küche zu verm.**

87481

**C 2, 22 3. Stod. Seitend. 2 Zimmer u. Küche zu verm.**

Näh. 2. Stod. 88113

**C 3, 3 Partier-Kafeteria, 2 bis 3 Zimmer und Küche an ruhige Leute zu vermieten, ebenfalls ein leeres Gaupenzimmer.**

86796

**C 2, 2 1 kleine Wohnung zu verm.**

85847

**C 3, 9 3 Et. hoch, 6 Zimmer u. Küche mit Zubehör, zu vermieten.**

86762

**C 3, 18 6 Zimmer, Badezimmer, Küche u. Zubeh. 4. Stod eine fl. Wohnung zu verm.**

87192

**C 7, 8 2. Stod zu vermieten.**

87898

**D 2, 7 Planen, 2 Kammer- Zimmer nebst Küche Keller u. Wasserl. zu verm.**

87844

**D 5, 14 Reughausplatz 2. Stod, 3 Zimmer, Küche mit Wasserl. und Zubehör zu verm.**

87344

**D 6, 15 Partierwohnung sofort zu verm.**

Näheres bei 88836  
Gebrüder Rippert, H 7, 21.

**D 7, 13 Rheinstr., 2. Stod sofort zu verm.**

Näheres P 2, 1, 2. Stod. 84822

**D 7, 21 2 Zimmer, Küche nach der Straße gef. z. v. Näh. 2. St. 87918**

**D 7, 21 3. St., 6-7 Zimmer, zu verm.**

Näheres 2. Stod. 87917

**F 6, 3 2 helle Zimmer u. Küche im Hinterh. zu vermieten.**

87245

**F 6, 9 2 Zimmer, Küche m. Wasserl. Keller zu verm.**

87796

**F 7, 12 mehrere kleine Wohnungen zu verm.**

Näheres 2. Stod. 86445

**G 3, 13 abgeth. Wohng. 2 Zimmer, Küche u. Wasserl. per 1. Nov. zu v.**

87613

**F 8, 16 2. Stod, 3 Zimmer, Küche u. Zubh. bis 18. Oktbr. bez. z. v. 86913**

Näh. E 8, Sa, 2. St., Sib.

**G 2, 8 3. Stod, 1 kleine Wohnung, 2 Zimmer u. Küche zu verm.**

87995

**G 4, 21 kleine Wohnung zu vermieten.**

87630

**G 5, 17 3. St., 1 fl. Zimmer, 4 zu verm.**

86641

**G 5, 19 1 Zimmer u. Küche mit Wasserl. z. v. 87429**

87429

**G 5, 24 1 fl. Wohnung mit Zubeh. 2 St. - Mansardenwohn. mit Küche, 1 leeres Zimmer, 6. - alles mit Wasserl. sof. od. spät. zu verm.**

88081

**G 5, 24 1 Etage, 2 Zimmer, Küche u. Nagelkammer sofort zu verm.**

87900

**G 6, 1 2. St., 2 Zimmer u. Küche zu v.**

87415

**G 6, 13 fl. Wohnung mit Wasserleitg. sofort bezugsbar zu verm.**

86415

**G 7, 4 2 Zimmer u. Küche zu vermieten.**

86928

**G 7, 8 3. Stod, 2 Wohng. 2 Zimmer mit Küche, 8 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm.**

87392

**G 7, 27 4. Stod, 1 großes 4 Zimmer m. Küche zu vermieten.**

88063

**G 7, 35 Sadgasse, 2 fl. Wohng.**

87394

**G 7, 36 Sadgasse, 1 Partierwohnung, 2 Zimmer, Keller, Hofraum, Wasserl. z. v. Preis 14 Mark.**

86220

**G 8, 16 1 fl. Wohn. m. Keller u. Wasserl. zu v. Näh. Bbb. 2. St. 87693**

87693

**G 8, 17 fl. Wohng. u. b. Str. gef., sowie fl. Wohng. im Seitend. z. v. 87765**

87765

**H 5, 1 in der 3. u. 4. 3 Zimmer, Balken, Gas- und Wasserl. nebst sonstigem Zubehör sofort oder später zu vermieten.**

87467

**H 3, 3 1 gr. Zimmer m. Altkofen sofort zu verm.**

88082

**H 6, 3 u. 4 ist eine schöne Wohnung, 3 Zimmer u. Zubeh. sof. zu verm.**

86361

**H 7, 9 1 fch. Wohng., 1 Zimmer u. Küche, f. i. v. 87135**

87135

**H 7, 9 4. St., 2 Zimmer und 2 Küche sof. zu verm.**

Näh. bei G. Klein, U 1, 1c. 84181

**H 7, 14 Ringstraße, 2 schöne Wohnungen partier u. 3. St. preiswürdig zu v.**

84341

**H 7, 24 3. St., 5 Zimmer, Küche u. Zubeh. für z. v. Näh. part. 87916**

**H 7, 30 2 und 3 Zimmer mit Küche zu vermieten.**

87922

**H 7, 30 2 u. 3 Zimmer zu verm.**

87277

**H 8, 4 4. Stod, abgeth. neu herger. Wohn. 3 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten.**

87943

**H 8, 19 mehrere kleine Wohnungen zu vermieten.**

85882

**H 3, 21 fl. Wohnung sofort zu verm.**

88249  
zu erfragen im Laden.

**H 8, 32, Neubau, 2, 3. u. 4. Stod, je 4 Zimmer, Wohnzimmer u. Küche, Gas- und Wasserleitung zu vermieten.**

Im Hinterhand

**2, 3. u. 4. Stod, je 2 Zimmer u. Küche mit Glasabzug zu vermieten.**

87254

**H 8, 38 2 gr. Zimmer, Küche mit Wasserl. u. Zubh. zu verm.**

Näh. 3. St. 88248

**H 9, 18 2 St. 2 Zimmer, 1 Herr od. Dame, auch als Bureau, zu verm.**

Näheres 2. Stod. Baude. 87643

**H 9, 18 2 St. 2 gr. Zimmer u. Küche z. v. 87642**

87642

**H 10, 20 2 B. u. Küche sof. od. später billig zu verm.**

87292

**J 5, 15 3 Wohnungen m. Zubh. z. v. 87401**

**J 7, 15 Ringstraße, 1. u. 2. Stod, 5 u. 6 Zimmer zu vermieten. Gärten vor und hinter dem Hause.**

Näheres im 2. Stod. 83199

**J 7, 23 mehrere fl. Wohng. sofort oder später billig zu verm.**

87223

**K 2, 7 kleine Gaupenwohnung zu verm.**

86906

**K 2, 23 schöne Part. Wohng. 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. Gas- u. Wasserleitung, bis 1. November zu beziehen.**

Näheres 2. Stod. 87435

**K 3, 4 1 schöne Wohnung mit Balkon, 4 Zimmer u. Küche sofort zu verm.**

88211

**K 3, 7 2 ineinandergehende Gaupenzimmer, neu hergerichtet, sowie ein einzelnes, nur an ruhige Leute sofort zu vermieten.**

86595

**K 2, 23 im 4. Stod 2 fl. Wohnungen zu vermieten.**

87441

**K 3, 7 abgeschlossene Partierwohnung, 4 Zimmer, Küche u. vollst. neu hergerichtet, sofort zu verm.**

86394

**K 3, 13 2 St., 2 B., Küche m. Wasserl. zu v. 87215**

87215

**K 4, 7 1 freundl. Wohnung, 2 große Zimmer an ruhige Familie zu verm.**

87428

**K 4, 8 2 B., Küche, Keller u. Wasserl. per sof. zu v.**

87748

**K 4, 16 mehr. fl. Wohn. u. fl. Partierwohnung zu verm. Näh. 2. Stod. 87936**

87936

**L 2, 9 part., 3 unmöbl. Zimmer zu verm.**

87276

**L 2, 10 nächst der Dragonerkaserne, 2 Zimmer u. Küche nebst Keller sofort zu vermieten.**

87258

**L 4, 5 Hinterh., 2 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu vermieten.**

78934

**L 10, 7b Wegen Wegzug 2. Stod oder 3. Stod sof. zu verm. Näh. part. 86846**

86846

**L 12, 3b part., Seitend., 2 unmöbl. Zimmer, sep. Eing., Heren zu v. Näh. Partier. 87420**

87420

**L 15, 10 u. 11 Kaiserring, 80726 3 elegante Wohnungen, 6 bis 8 Zimmer, sofort bezugsbar z. v.**

88215

**M 4, 10 eine Wohnung im 4. Stod zu vermieten.**

88215

**MS, 2 Zufahrtstraße ein Zimmer 4. Stod zu verm. Näheres daselbst. 86492**

86492

**M 8, 12 gegenüber b. Tattererstr. 1 fl. Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Keller bis 15. November zu verm.**

87890

**N 1, 2 auf die breite Straße geh., 1 schöne Wohnung von 8 Zimmern nebst allem Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 1. Stod.**

88245

**N 1, 8 1 vollst. neu hergerichtet. Wohnung, 4 geräumige Zimmer, Küche, Waschkammer, Wasserl. u. Zubh. sofort zu verm.**

84257

**N 4, 23 2 Zimmer u. Küche zu verm.**

79181

**N 4, 24 ist eine Partierwohnung von 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör auf 1. Nov. zu verm.**

87960

**Schöne Wohnung N 7, 8 3. Stod 6 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm.**

Näheres ebenda, partier, Comptoir. 84313

**O 6, 2 2 große Zimmer und große Küche z. v. 15. Oktober zu verm.**

86911

**O 7, 16 2 Zimmer und Küche zu vermieten.**

87799

**P 2, 1 2 Wohn. im 4. St. sof. zu v. 79676**

**P 6, 12 2 Partier-Wohng. zu verm.**

86476

**P 7, 22 Wegzugshalber 2. Stod, 7 Zimmer, Bill. z. verm., sof. oder später.**

84118

**Q 3, 20 3. St., Wohng. z. verm.**

78573

**Q 4, 17 fl. Wohng. zu verm. Näh. Q 3, 17. 86878**

**Q 5, 12 1 kleine Partierwohnung z. v. 87768**

87768

**Q 7, 17a In meinem neu erbauten Hause (Friedrichstr.) sind die Partierwohnung mit Vorgarten, Belietage sowie 3. Stod, auf's eleganteste ausgestattet, mit schönster Aussicht auf die Bergstraße und die städtischen Anlagen, per September oder später zu verm.**

Johannes Oppenheimer, 82408 Q 7, 17a.

**R 4, 9 2 Wohnungen zu verm. Näh. 2. St. 88929**

**R 6, 1 2 Zimmer und Küche zu verm.**

87769

**S 1, 10 2 Zimmer und Küche zu verm.**

87270

**S 2, 1 2 Gaupenzimmer, Küche Keller, Speisek., u. Wasserl. an ruh. Leute zu v.**

86970

**T 2, 11 1 kleine Wohnung zu verm.**

87215

**T 3, 6 2. St., 1 leer. Zimmer, bill. zu verm.**

87217

**T 3, 9 1 3 Zimmer mit Küche im 3. Stod zu vermieten.**

86706

**T 5, 4 2 Zimmer, Küche u. Zubh. z. v. 87169**

87169

**T 6, 2 1/2 2 Zimmer**

# F 2, 8 J. Hochstetter F 2, 8

beehrt sich den Eingang

## sämmtlicher Neuheiten

anzuzeigen. Durch große gemeinschaftliche Einkäufe biete ich bei un übertrefflicher Auswahl in nur bewährten und gediegensten Fabrikaten, die

**Vortheile hervorragend billiger Verkaufspreise.**

Ich empfehle geneigter besonderer Beachtung:

**Teppiche, Vorlagen, Läufer, Linoleum, Möbelstoffe, Vorhänge und Portiären, Tischdecken, Bett- und Reise-Decken.**

**Damenkleiderstoffe in allen Preislagen.**

**Ausführliche Preislisten, Muster und Auswahlendungen auf Wunsch.**

### An die Bevölkerung Mannheims.

Wir erlauben uns auch dieses Jahr die Einwohner unserer Stadt auf die Bestrebungen des Arbeiter-Fortbildungs-Vereins aufmerksam zu machen.

Der Verein ist seit seinem nun 30-jährigen Bestehen immer beehrt gewesen, die Lage der arbeit. Klassen zu verbessern, durch Unterricht und Forträge für das geistige Wohl seiner Mitglieder zu sorgen und dieselben zu gebildeten, gesitteten und denkenden Menschen heranzuziehen und vielen ist er in der Fremde ein trauliches, werthes Heim geworden. Es ist dies dem bei uns üblichen gesellschaftl. Verkehr zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu verdanken und dem Grundsatz, keine ausschließlich politische oder kirchliche Richtung zu verfolgen.

Fest auf dem gegebenen Boden des Gesezes stehend, wollen wir die Segenwünsche des öffentlichen Lebens mildern, so viel an uns liegt und bitten dem Vereine noch Fernstehende um ihre gütige Unterstützung.

Neue Unterrichtskurse werden in Kürze für den Winter eingerichtet werden und wir erlauben diejenigen, denen es um ihre Fortbildung zu thun ist, unsern Vereinen beizutreten und daran theilzunehmen. Das Lesezimmer ist täglich geöffnet und eine reichhaltige Bibliothek sorgt für nützliche Unterhaltung und Belehrung neben den anliegenden Tagesblättern und Fachschriften.

Der Verein hat eine Hilfskasse, eine Medicinalkassa, Sparkasse und Wander-Unterstützungskasse und der Vorstand ist gerne bereit, den Mitgliedern mit Rath und That zu jeder Zeit an die Hand zu gehen. Auch dem Vergnügen ist durch Ausflüge, Theateraufführungen und sonstigen Unterhaltungen sein Platz eingeräumt.

Indem wir unsern Mitgliedern und Freunden des Vereins für ihr bisheriges Festhalten und Wohlwollen danken bitten wir sie, auch ferner im Interesse des Vereins ihnen Rathstehende unsere Ziele klarzulegen und zum Beitritt zu veranlassen und ladet diejenigen, die mit uns zu wirken gelassen sind, ein, uns durch ihren Beitritt gütlich zu unterstützen.

Mannheim, im Oktober 1890.

Der Vorstand des Arb.-Fort.-Vereins R 3, 14.

### Empfehlung.

L4,17 Gebrüder Behn L4,17

San- u. Möbelschreinerz.

empfehlen sich ihren geehrten Kunden, sowie den Herren Architekten und Geschäftsfreunden in

Uebernahme von Neubauten

und

Ausfertigung von solid gearbeiteten Küchen- und Garderobe-Einrichtungen.

### Specialität:

Antik eingelegte Möbel

werden aufs Feinste renovirt, unter Aufsicherung toller Bedienung.

## Grab-Denkmäler

von einfachster bis feinsten Ausführung empfiehlt

**Ehrenfried Meyer,**  
Bildhauer.

Werk- und Lager befindet sich am Friedhof, neben der Wirterei des Herrn Kocher. 84324

## Kartoffel

zum Winterbedarf.

Vorzügl. Cied-Kartoffel, Bisquit-Kartoffel, Salat-Kartoffel,

Wampelgard- und 9-Wochen-Kartoffel

zum billigen Preise.

frei in's Haus geliefert.

Schöne Zwiebeln zum Winterbedarf.

von Schilling'sche Verwaltung

E 5, 1 und P 5, 1. 87771

D 3, 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub>. D 3, 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub>.

Nur noch ganz kurze Zeit

dauert der

## Ausverkauf

des übernommenen Restlagers von S. Groß u. werden sämtliche noch vorhandenen Waaren zu jedem annehmbaren Gebote abgegeben.

Am Lager befinden sich noch:

Borhänge, Bettvorlagen, Teppiche, Läuferstoffe, Normalhemden und -Hosen, Herren-, Damen-, und Kinderwäsche, Strümpfe, Socken, Hemdentuche, Kolsch, Schürzenzeuge, Servietten, Tischtücher, Handtücher, sowie hundert andere Artikel.

Es verjähne Niemand diese noch nie dagewesene günstige Gelegenheit, für wenig Geld gute Waaren preiswerth einzukaufen.

Günstigste Gelegenheit für Wiederverkäufer.

**J. Coper,**

D 3, 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub>. D 3, 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub>.  
Jeden Nachmittag von 2-5 Uhr

## Versteigerung

der noch vorhandenen Waaren-Reste zu jedem annehmbaren Gebote. Zuschlag erfolgt unbedingt.

Ferdinand Aberle, Auctionator.

## H. NESTLÉ'S KINDERMEHL

20-jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen

worunter

12 Ehrendiplome

und

14 Gold-Medallien



Zahlreiche

Zeugnisse

der ersten

medicinschen

Autoritäten.

Fabrik-Marke.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Ernähren, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch ERWACHSENEN bei MAGENLEIDEN als Nahrungsmittel bestens empfohlen. 81845

Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders Henry Nestlé.

Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen. Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen GROSSEN PREIS und eine GOLDENE MEDAILLE erhalten.

## Wer

für Breslau und die ganze Provinz Schlesien - Posen für seine Inserate Erfolge wünscht, der benütze zunächst den von über 77699

40 000

Abonnenten geleseenen „Breslauer General-Anzeiger“. Post-Abonnenten in der Provinz (amtl. bestätigt) über 8200! Insertionspreis nur 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Herrmann Günther & Co.  
Auskunst- und Zukassobureau 83889  
Mannheim, N 2, 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub>  
mit 25 Filialen in Deutschland.



Lina Kaufmann,  
Putz- & Modewaaren-Geschäft  
F 2, 11 F 2, 11  
empfiehlt grosse Auswahl der  
**neuesten Hüte**  
für Damen, Mädchen und Kinder  
von den gewöhnlichen bis zu den feinsten zu  
sehr billigen Preisen. 88111

Für Allerheiligen  
empfehlen unser großes Lager in  
**Perlkranze,**  
Kranzblumen, Cap-Blumen, Immortellen, Statice,  
Blätter, farbige seidene Blumen-Papiere, Aufschläge,  
Schleifen aller Art u.  
Ferner empfehlen auch unser hübsches Lager  
**fertiger Todtenkleider**  
für Groß und Klein, von den einfachsten bis zu den elegantesten.  
En gros & en detail.  
**Geschwister Suzen,**  
P 1, 11, Mannheim. 88230

SPHINX (GAYETT)  
WOLLENSTRICKGARN  
Niederlage bei J. Daut, F 1, 4. 81852

Teppiche, Gardinen,  
Möbelstoffe 87001  
in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.  
Gebrüder Alberg junior,  
D 3, 7 an den Planken D 3, 7.  
Mannheim.

St. Bad. Hof- u. Nationaltheater.  
Mittwoch, 5. Vorstellung  
den 15. Okt. 1890 im Abonnement A.  
**Der Zigeunerbaron.**  
Operette in 3 Akten. Nach einer Erzählung R. Johst's  
von J. Schnizer. Musik von Johann Strauß.  
Herr Peter Homonay, Obergespann  
des Temeser Comitates Herr Wajlawid.  
Conte Garnero, Königl. Commissär Herr Hildebrandt.  
Sondar Barintay, ein junger Emi-  
grant Herr Schuler.  
Kálmán Szupán, ein reicher Schweine-  
züchter im Banate Herr Worms.  
Arjens, seine Tochter Fräul. Scherenberg.  
Mircabella, Erzieherin im Hause Szu-  
pán's Frau Jacobi.  
Ottocar, ihr Sohn Herr Schreiner.  
Cyptra, Zigeunerin Frau Seubert.  
Eassl, Zigeunermädchen Fräul. Tobis.  
Bali, ) Zigeuner Herr Grabl.  
Jósi, ) Herr Lietzsch.  
Arfo, ) Herr Kichrot.  
Michálg, ) Herr Bauer.  
Janosi, ) Herr George.  
Ein Herold Herr Wid.  
Sepi, Paternus Fräul. De Sant.  
Riska, Schiffsknecht Herr Starke.  
Jilvan, Szupán's Knecht Herr Peters.  
Schiffsknechte, junge Esito's, Arjens's Freundeinnen,  
Zigeuner, Zigeunerinnen und Zigeunerkinder, Trabanten,  
Grenadiere, Seraffaner, Kasaren, Marktenberinnen,  
Vagen, Hofherren, Hofdamen, Rathsherren, Volk u.  
Ort der Handlung: 1. Akt: Im Temeser Banate. 2. Akt:  
In einem Zigeunerhorde ebendasselbst. 3. Akt: In Wien.  
Zeit der Handlung: Gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts.  
Aufführungs- u. 6 Uhr. Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Ende 10 Uhr.  
Mittel-Preise.